



STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

StWN

Städtische Werke Nürnberg GmbH

Inhalt

- 1 Das Unternehmen in Zahlen
- 2 Organe
- 4 Vorwort der Geschäftsführung
- 7 Grußwort Altbürgermeister Willy Pröb
- 10 Konzernlagebericht
- 23 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 24 Konzernbilanz
- 26 Konzernanhang
- 34 Konzernanlagevermögen
- 41 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers
- 42 Bericht des Aufsichtsrats

Das Unternehmen in Zahlen

		2009	2008
StWN-Konzern			
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	1.718	1.222
Umlaufvermögen	Mio. €	529	713
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	123	121
Umsatzerlöse	Mio. €	2.519	1.940
Personalaufwendungen	Mio. €	256	286
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.509	4.546
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	101	44
Stromversorgung			
Stromverkauf	Mio. €	1.700	1.211
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	11.491	9.822
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	26.995	26.888
Erdgasversorgung			
Erdgasverkauf	Mio. €	339	379
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	7.517	8.770
Rohrnetz	km	4.337	4.221
Fernwärmeversorgung			
Fernwärmeverkauf	Mio. €	140	112
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.237	1.181
Verteilungsnetz	km	302	295
Wasserversorgung			
Wasserverkauf	Mio. €	56	56
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	30	30
Verteilungsnetz	km	2.364	2.357
Verkehr			
Fahrgäste	Mio.	181	183
Umsatzerlöse	Mio. €	142	141
U-Bahn-Doppeltriebwagen		107	115
Straßenbahn-Triebwagen		50	49
Omnibusse ¹⁾		282	261

1) einschließlich Omnibusverkehr Fürth und Erlangen sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF)

2 **Organe**

Josef Hasler

Dr. Rainer Müller

Herbert Dombrowsky

Karl-Heinz Pöverlein



Geschäftsführung

Herbert Dombrowsky

Vorsitzender der Geschäftsführung Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Josef Hasler

Geschäftsführer der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ab 01.04.2010 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Vorstandsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Dr. Rainer Müller

Geschäftsführer der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Vorstandsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Pöverlein

ab 01.07.2009
Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Vorstandsmitglied und Vorstand Personal der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Dirk Fieml

bis 30.06.2009

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Theodoros Agathagelidis

Stadtrat und Lehrer i. R.

Prof. Dr. Hartmut Beck

Stadtrat und Hochschullehrer

Dr. Roland Fleck

berufsmäßiger Stadtrat

Wolfgang Köhler

berufsmäßiger Stadtrat

Barbara Regitz

Stadträtin und Seminarrektorin

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner (Fortsetzung)

Hans Paul Seel

Stadtrat und Steuerberater

Ilka Soldner

Stadträtin und Industriekauffrau

Arif Tasdelen

Stadtrat und Verwaltungsangestellter

Sonja Wild

Stadträtin und Anglistin

Vertreter der Arbeitnehmer

Isolde Endlein

Betriebsratsvorsitzende der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats

Harald Kirs von Siedmogrodzki

freigestelltes Betriebsratsmitglied VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Ludwig Kränzlein

freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft und ab 08.06.2009 Aufsichtsratsmitglied der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Karlheinz Kratzer

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats, bis 23.04.2009 stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Ursula Lischke

Gewerkschaftssekretärin ver.di

Karl-Heinz Pöverlein

bis 23.04.2009 Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft und bis 08.06.2009 Mitglied des Aufsichtsrats der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gisela Prummer

freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Frank Riegler

Landesfachbereichsleiter ver.di

Wolfgang Scharnagl

Meister, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft ab 06.05.2009

Gerhard Schmidt

Personalleiter

Klaus Steger

Gewerkschaftssekretär ver.di

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, Geschäftspartner und Freunde der StWN,

Die Städtische Werke Nürnberg GmbH (StWN) stellt seit nunmehr 50 Jahren mit ihren Tochterunternehmen zentrale Energie- und Verkehrsleistungen vornehmlich für den Raum Nürnberg zur Verfügung. Am 28. Dezember 1959 fand die Eintragung der Städtische Werke Nürnberg GmbH und ihrer am gleichen Tag gegründeten Tochterunternehmen EWAG Energie- und Wasserversorgung (EWAG) und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) ins Handelsregister statt. Die StWN fungiert seitdem als Holding für die beiden Tochtergesellschaften und nutzt so steuerliche Vorteile. Dies bedeutet, dass die StWN, die VAG und die damalige EWAG gesellschaftsrechtlich zwar jeweils selbstständig agieren, finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch jedoch miteinander verbunden sind. Hierdurch können Gewinne und Verluste der beiden Tochtergesellschaften an die StWN übertragen und über diese ausgeglichen werden. Es entstand ein Konstrukt, das in Deutschland unter dem Namen „Nürnberger Modell“ bekannt wurde und Schule machte. Viele Kommunen haben seitdem diesen Ansatz ganz oder teilweise übernommen.

Seit den Anfangstagen hat sich viel im StWN-Konzern geändert. Die N-ERGIE entstand aus EWAG und Fränkischem Überlandwerk, die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) wurde als assoziiertes Unternehmen in den StWN-Konzern integriert. Aber das Nürnberger Modell funktioniert auch heute noch – trotz sich ständig ändernder gesetzlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Das Jahr 2009 war geprägt durch die Auswirkungen der seit 2008 herrschenden Wirtschaftskrise. Nach dem schwersten Einbruch der Nachkriegszeit befindet sich die Weltwirtschaft seit dem zweiten Quartal 2009 zwar in einer leichten Erholungsphase, diese wird jedoch aller Voraussicht nach mittelfristig wenig dynamisch verlaufen. Zumindest trug die leichte Entspannung dazu bei, dass sich Unternehmen, Banken und Investoren zunehmend aus ihrer Schockstarre lösten und die Risikobereitschaft zurückkehrte.

Die Wirtschaftskrise wirkte – und wirkt – sich auch auf den StWN-Konzern und seine Töchter aus. Zu nennen sind in diesem

Zusammenhang insbesondere der gesunkene Ölpreis mit seinen Folgen für die N-ERGIE und die VAG, die branchenübergreifend zurückgehende Produktion sowie Insolvenzen und Kurzarbeit im Großraum Nürnberg mit den entsprechenden Auswirkungen.

Die N-ERGIE wächst Im Energiesektor hat die Konjunkturkrise die aufgrund der Marktliberalisierung ohnehin schwierige Situation weiter verschärft. Zum einen nahm der Wettbewerb um Kunden im Strom- und Erdgasmarkt in allen Segmenten 2009 weiter zu. Zum anderen hat mit dem Inkrafttreten der sogenannten Anreizregulierung für die Strom- und Erdgasnetzbetreiber eine neue Zeitrechnung begonnen. Die N-ERGIE konnte sich in diesem schwierigen Umfeld gut behaupten. Damit sie auch künftig erfolgreich agieren kann, wurde die Unternehmensstrategie kontinuierlich weiterentwickelt. In den kommenden Jahren werden vor allem folgende Zielsetzungen durch die N-ERGIE verfolgt: Ausbau des Vertriebs und der Eigenerzeugung, Steigerung der Unternehmensgröße, Optimierung des Netzgeschäfts und Forcierung des Dienstleistungsgeschäfts.

Trotz der gesamtwirtschaftlich schwierigen Situation beteiligte sich die N-ERGIE neben anderen kommunalen Versorgungsunternehmen am Kauf der Thüga, um künftig strategische Vorteile zu generieren beziehungsweise weiterhin an den Vorteilen dieses großen kommunalen Verbunds zu partizipieren. Die Thüga, die bisher dem Großkonzern E.ON gehörte, hält überwiegend Minderheitsbeteiligungen an regional tätigen Versorgern. Mit dem Kauf des Unternehmens ergriffen die N-ERGIE und ihre Partner die Chance, die Thüga als Partner für die kommunalen Versorger zu erhalten und deren Marktstellung zu stärken. Erwartet werden mittel- und langfristig positive Effekte auf allen Wertschöpfungsstufen.

Ein weiterer Wachstumssektor der N-ERGIE ist der Bereich der energieeffizienten und nachhaltigen Erzeugung. Sie baut zielgerichtet und konsequent ihre Kapazitäten in den Bereichen der umweltschonenden konventionellen sowie der regenerativen Energiegewinnung aus. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang das hoch effiziente Gas- und Heizkraftwerk in Sandreuth, der aktive Ausbau von Fotovoltaik-Anlagen auf Nürnbergs Dächern, die bevorstehende Errichtung eines Biomasseheizkraftwerks oder die Planungen für ein Bioerdgas-Projekt.

Die VAG auf neuen Wegen Trotz ihrer langen Tradition ist die VAG auch künftig zielstrebig nach vorne orientiert. Ihre Strategie ist – auch im Hinblick auf die Vorgaben der Europäischen Union – mehr denn je darauf ausgerichtet, ihre Position im ÖPNV zu erhalten und gezielt weiter zu stärken. Die VAG wird so auch weiterhin im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften die Verkehrsdienstleistungen für Nürnberg erbringen, da die Stadt sie langfristig damit betraut hat. Die Erneuerung der Betrauung wurde nötig, weil am 3. Dezember 2009 die EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft trat, die den öffentlichen Personenverkehr auf Schiene und Straße europaweit regelt. Die VAG sieht die Entscheidung als Beweis, dass die Stadt als Träger des öffentlichen Nahverkehrs in Nürnberg mit den bisher erbrachten Leistungen zufrieden ist.

Fast gleichzeitig konnte mit der *infra fürth* und der Stadt Fürth die Gründung einer gemeinsamen Busgesellschaft vereinbart werden, die auch für den Bereich Fürth langfristig die gemeinsame Erbringung der Verkehrsleistungen gewährleistet. Entsprechende Verhandlungen für den Bereich Erlangen sind derzeit noch nicht abgeschlossen.

2009 führte die VAG ein umfassendes Service- und Mobilitätsversprechen ein, das aus fünf konkreten Zusagen besteht, die in einer Broschüre und durch Presseinformationen detailliert erläutert wurden. Gelingt es der VAG einmal nicht, von ihr gemachte Versprechen zu halten, so steht sie dafür gerade.

Auch mit der automatischen U3, die mit dem Mischbetrieb eine neue Ära in der Verkehrsgeschichte eingeläutet hat, verzeichneten wir eine erfreuliche Bilanz. Mehr als ein Jahr nach der offiziellen Eröffnung konnte festgestellt werden, dass sich die erste automatische U-Bahn-Linie Deutschlands bewährt hat. Das Projekt wurde 2009 zügig fortgeführt und die bislang konventionell betriebene Linie U2 auf Automatikbetrieb umgestellt. Die Automatisierung erfolgte unter rollendem Rad, also ohne Betriebsunterbrechung.

Die große Akzeptanz und Wertschätzung der Leistungen der VAG zeigt sich auch in der jährlichen Kundenzufriedenheitsuntersuchung: 2009 waren acht von zehn Nürnbergern mit dem ÖPNV-Angebot in ihrer Stadt zufrieden.

Darüber hinaus schnitt die VAG in einer deutschlandweiten Ertrags- und Tarifuntersuchung sehr gut ab: In einem 16-Städte-

Vergleich bestätigte die Studie der VAG ein außerordentlich niedriges Tarifniveau. Der Preis der meisten VAG-Fahrkarten liegt deutlich unterhalb des Durchschnitts. Dieses für die Fahrgäste sehr erfreuliche Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich damit in den letzten Jahren für die VAG eine strategische Ertragslücke aufgebaut hat. Diese gefährdet langfristig die nötige Modernisierung des Unternehmens. Durch die moderate Anhebung der Preise in 2009 konnte die VAG ihre Einnahmen im Berichtsjahr trotz der leicht gesunkenen Fahrgastzahlen erneut steigern. Insgesamt nahmen die Fahrgelderlöse 2009 um 1,3 Prozent zu, das Jahresergebnis verbesserte sich. Die Fahrgastzahlen der VAG lagen 2009 trotz Wirtschaftskrise und Fahrpreiserhöhung noch immer über dem Niveau des Jahres 2007.

Bemerkenswert ist das Ergebnis einer 2009 veröffentlichten Studie. Sie ergab, dass für jeden Euro, den die Stadt Nürnberg der VAG zukommen lässt, ein gesamtwirtschaftlicher Nutzen von rund fünf Euro entsteht. Weitere Effekte sind die gesteigerte Attraktivität Nürnbergs als Wirtschaftsstandort und der Zuzug an Lebensqualität. Die Ergebnisse der Studie sind eindeutig: Die Leistungen der VAG rechnen sich. Sie dienen dem Wohl der Stadt Nürnberg, jedem einzelnen Bürger und der gesamten Metropolregion.

Die wbg unter neuer Führung Der langjährige kaufmännische Geschäftsführer der wbg Nürnberg GmbH, Herr Peter H. Richter, ist zum 30. September 2009 in den Ruhestand gegangen. Seit 1. Oktober 2009 ist der bisherige Leiter des städtischen Amtes für Wirtschaft, Herr Frank Thyroff, als kaufmännischer Geschäftsführer tätig.

Der Geschäftsverlauf der wbg wird auch von der Entwicklung des regionalen Wohnungs- und Arbeitsmarktes beeinflusst. Der Nürnberger Wohnungsmarkt war 2009 durch einen leichten Nachfrageüberhang gekennzeichnet. Hintergrund: Die Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg profitiert von der Attraktivität des lokalen Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzangebots. Dies schlägt sich in Wanderungsgewinnen nieder, die über dem Durchschnitt in Bayern und im übrigen Bundesgebiet liegen. Im vergangenen Geschäftsjahr modernisierte die Unternehmensgruppe 148 Bestandswohnungen und baute 137

Vorwort des Vorsitzenden der Geschäftsführung

StWN-Geschäftsbericht 2009

Mietwohnungen um. Darüber hinaus wurden 24 Miet- und 26 Eigentumswohnungen neu gebaut. Besondere Projekte waren die Errichtung eines Kinder- und Jugendhauses in der Meißener Straße sowie der Umbau einer Gewerbeeinheit in eine Kinderkrippe in der Striegauer Straße. Die Fluktuationsrate in den gruppeneigenen Wohnungen lag 2009 wie in den beiden Vorjahren bei rund 10 Prozent. Durch Vermietung konnte die wbg 1.908 Haushalten ein neues Zuhause verschaffen.

Am 13. Juli 2009 wurde mit Eintragung in das Handelsregister die jüngste Tochtergesellschaft der wbg, die WBG KOMMUNAL GmbH, gegründet. Die WBG KOMMUNAL GmbH wurde im Geschäftsjahr von der Stadt Nürnberg beauftragt, in deren Namen und auf deren Rechnung als Betreuer und Planer 15 Bauprojekte aus dem Konjunkturpaket II vorzubereiten und durchzuführen. Dabei handelt es sich um die energetische Modernisierung von Schulen, Kinderhorten sowie Verwaltungsgebäuden. Zwischen der wbg Nürnberg GmbH und der WBG KOMMUNAL GmbH besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag.

Der Ende 2008 beschlossene Teil-Betriebsübergang der Immobilienaufgaben des gesamten StWN-Konzerns auf die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen mit 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der N-ERGIE Aktiengesellschaft und der impleaPlus GmbH fand zum 1. Oktober 2009 statt. In diesem Zusammenhang wurden die beiden neuen Abteilungen Bewirtschaftung Sonderimmobilien und Architekturleistungen gebildet.

Jahresabschluss 2009 – trotz Krise positives Ergebnis

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist es der StWN GmbH gelungen, erstmals in ihrer Unternehmensgeschichte ein positives Jahresergebnis in Höhe von 4,4 Mio. € zu erzielen. Es liegt um 25,3 Mio. € über dem genehmigten Zuschussbedarf des Wirtschaftsplans und 9,7 Mio. € über dem Zuschussbedarf des Vorjahres.

Bemerkenswert dabei ist, dass sowohl die N-ERGIE als auch die VAG zu dieser Ergebnisentwicklung beigetragen haben. Das positive Jahresergebnis der wbg ist dabei nicht berücksichtigt.

Auch wenn in diesem Ergebnis Sondereffekte enthalten sind, bestätigt es den eingeschlagenen Weg des Konzerns in einem

schwieriger werdenden Marktumfeld und sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen.

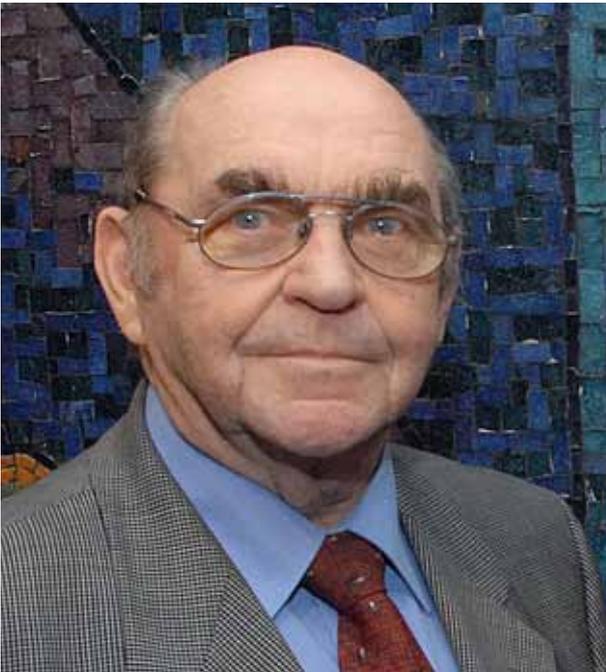
Ausblick Die erwartete wirtschaftliche Erholung im Jahr 2010 wird mit einer prognostizierten Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts um 1,4 Prozent in Deutschland allenfalls mäßig ausfallen. Zwar sind weitere konjunkturelle Impulse zu erwarten, jedoch dürften von der nachlaufenden Arbeitsmarktentwicklung sowie einem möglicherweise eingeschränkten Zugang der Realwirtschaft zu Finanzierungsmitteln weiterhin bremsende Effekte ausgehen.

Der Fokus der N-ERGIE wird auf dem Management der erhöhten Risiken in den Bereichen Beschaffung und Vertrieb liegen. Diese Risiken resultieren aus den schwer prognostizierbaren Entwicklungen auf den Rohstoff- und Absatzmärkten, hier vor allem im Bereich der Groß- und Firmenkunden. Da bei der VAG in den letzten Jahren ständig die Kostenseite optimiert wurde, gilt es nun vor allem, auch die Einnahmenseite zu verbessern und auf das Niveau vergleichbarer Städte zu bringen. Die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen wird sich im Jahr 2010 im Bereich der Unternehmensentwicklung neu aufstellen.

Der StWN-Konzern und seine Tochtergesellschaften werden aufgrund ständiger Optimierungen und zeitnaher Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen auch künftig ein verlässlicher Partner in der Region sein.

Ihr

Herbert Dombrowsky



Altbürgermeister Willy Pröb

Der wirtschaftliche Aufstieg unserer Stadt im 19. Jahrhundert ist eng mit der frühen Geschichte der späteren „Städtischen Werke“ verbunden. Im Zeitalter der Industrialisierung war die Versorgung der Bevölkerung – vor allem aber der sich aus dem Handwerksbereich entwickelten Fabriken – mit Gas, Wasser und Strom von ausschlaggebender Bedeutung.

Trotz des Weltkriegs 1914 bis 1918, der nachfolgenden Wirtschaftskrisen und einer verheerenden Inflation in den zwanziger Jahren konnten sich die von der Stadt geführten oder maßgeblich beeinflussten Versorgungsbetriebe gut behaupten und zukunftsorientiert ihre vielfältigen Aufgaben bewältigen. 1933 wurden mit dem technischen Betriebsamt und der Gasversorgung, dem Elektrizitäts- und Wasserwerk und den Verkehrsbetrieben alle bisherigen Einrichtungen zusammengefasst und die Städtischen Werke Nürnberg gegründet. 1937 erhielten die Werke die Rechtsform eines Eigenbetriebes mit der Folge,

dass ihr bis dahin erwirtschaftetes Vermögen aus der Stadtverwaltung herausgelöst und zum Eigenkapital des nunmehr in „Werke und Bahnen“ umbenannten Betriebs wurde.

Im Zweiten Weltkrieg musste die Bevölkerung nach den vielen Luftangriffen die bittere Erfahrung machen, was es bedeutet, oft wochenlang ohne Wasser, Gas und Strom und mit einem kaum noch funktionierenden öffentlichen Nahverkehr auskommen zu müssen. Das einstige Schatzkästlein des Reiches war zu einer Trümmerwüste geworden und mit ihm die einst so vorbildlich für die Daseinsvorsorge der Bevölkerung wirkenden Städtischen Werke. 1945 wurde unter unsäglich schwierigen Bedingungen mit dem Wiederaufbau begonnen. Die eingesetzte Werksleitung mit den noch verbliebenen Betriebsangehörigen versuchte alles zu tun, um die Strom- und Gaserzeugung und die erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Leitungsnetze sowie die Wasserversorgung und die Verkehrsbetriebe wiederaufzubauen und die Stadt so zu neuem Leben zu erwecken.

Der 1951 vom Verwaltungsrat der Städtischen Werke gefasste Beschluss, am Plärrer ein Verwaltungs-, Geschäfts- und Werkstattgebäude zu errichten, entsprach der allgemeinen Aufbruchsstimmung. Das 1953 bezogene Hochhaus wurde nicht nur zu einem Symbol für die wiedererstandenen Städtischen Werke Nürnberg, sondern zu einem mutigen Zeichen für einen fortschrittlichen Wiederaufbau unserer Stadt.

Zum Motor des Wiederaufbaus der Werke wurde ihr Generaldirektor Professor Dr. Josef Ipfelkofer. Er und seine engsten Mitarbeiter sorgten nicht nur für die Schadensbehebung und den Wiederaufbau der Werke, sondern richteten gleichzeitig den Blick in die Zukunft. Trotz aller Bemühungen kam der Verwaltungsmotor doch manchmal gehörig ins Stottern. Kaum war der Preis für ein dringend benötigtes Grundstück ausgehandelt, dauerte es einige Wochen bis die Stadtratsgremien die notwendigen Beschlüsse gefasst hatten. Zwischenzeitlich hatten sich die Preisvorstellungen wieder nach oben verändert und in der Folge neuerliche Verhandlungen über höhere Preise ausgelöst. Solche Beispiele gab es mehrere, sodass die Werke dringend ein größeres Maß an Flexibilität und Selbstständigkeit benötigten. Deshalb kam von Professor Dr. Ipfelkofer die

Anregung, die Städtischen Werke zu verselbstständigen und weg vom Eigenbetrieb in eine andere Rechtsform zu überführen.

Nach einem schwierigen Vorbereitungsprozess und länger anhaltenden Diskussionen beschlossen der Verwaltungsrat am 5. Dezember 1958 und der Stadtrat am 17. Dezember 1958, die Werke in Eigengesellschaften umzugründen.

Diese Umgründung in private Rechtsformen als Aktiengesellschaften (AG) und eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) wurde von manchem Zeitgenossen als ein Schritt in eine unbeabsichtigte Privatisierung der Werke verstanden. Vonseiten der damals etwa 5.000 Beschäftigten bestand die Befürchtung, dass sich die Stadt ihrer tariflichen Verpflichtungen entziehen wollte und damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre bei der Stadt erworbenen Rechte verlieren könnten.

Eine richtige Konstruktion der künftigen Gesellschaften wollte gut überlegt sein. So wurde schließlich ein Modell entwickelt, dass vor allem durch einen wirtschaftlichen Querverbund auch künftige steuerliche Belange berücksichtigte. Die Städtische Werke Nürnberg GmbH (StWN) sollte als Dachgesellschaft fungieren und die EWAG und die VAG als Tochterunternehmen den Status von Aktiengesellschaften erhalten. Damit war über die Dachgesellschaft der Gewinn- und Verlustausgleich steuerbegünstigt gewährleistet. Die in ihrer Zielsetzung äußerst wirtschaftlich arbeitenden Verkehrsbetriebe waren durch die vorgegebenen, sozial orientierten Tarife ständig in hohem Maße defizitär. Deshalb war ein wirtschaftlicher Verbund mit dem Energieunternehmen erforderlich, um die Gewinne aus dem Energiebereich für einen Verlustausgleich im Nahverkehr besser transferieren zu können.

Um weiterhin deutlich zu machen, dass die Stadt an den Eigentumsrechten ihrer Werke unter allen Umständen festhalten will, wurde neben den politischen Zusagen die Ausgabe von vinkulierten Namensaktien beschlossen. Um die Sorgen der Betriebsangehörigen zu mindern, verpflichtete sich die Stadt vertraglich, dass auch weiterhin die geltenden Tarifverträge bestehen bleiben und das öffentliche Dienstrecht gelten soll. In politischer Hinsicht wurde festgeschrieben, dass die Tarifhoheit für alle Preise der Energie- und Wasserversorgung und vor allem im öffentlichen Nahverkehr beim Stadtrat verbleibt. Damit sollte dem Vorwurf begegnet werden, dass der Bevölkerung durch

die Umwandlung in Eigengesellschaften überhöhte Strom, Gas- und Wasserpreise sowie Straßenbahntarife zugemutet werden. Obwohl eine GmbH und Aktiengesellschaften nach den gesetzlichen Normen ausschließlich nach wirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet sein müssen, sollte grundsätzlich der öffentliche, politische Einfluss bei der Tarifgestaltung durch den Stadtrat als alleinigem Gesellschafter gewährleistet bleiben.

Um jedem Verdachtsmoment zu begegnen, verpflichteten sich die vom Stadtrat zu bestellenden Aufsichtsräte öffentlich, wie bereits im Verwaltungsrat der Eigenbetriebe, auf zusätzliche Entschädigungen zu verzichten. Damit die Umgründung reibungslos über die Bühne gehen konnte, mussten die Bilanzen der letzten Jahre überarbeitet und die Eigenkapitalbasis der künftigen Gesellschaften festgelegt werden. Unter Hinzuziehung einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden die Eröffnungsbilanzen erstellt und nach Vorliegen aller erforderlichen Beschlüsse des Stadtrats am 1. Januar 1959 die Tätigkeit in den neuen Gesellschaften aufgenommen.

Die bewährten früheren Direktoren der einzelnen Betriebe wurden zu Vorstandsmitgliedern bestellt, wobei darauf geachtet wurde, dass Generaldirektor Professor Dr. Ipfelkofer als Vorstandsvorsitzender und auch Fritz Vogel als kaufmännisches Vorstandsmitglied für alle drei Gesellschaften koordinierend wirken konnten. Den Aufsichtsratsvorsitz übernahm zunächst in allen Gesellschaften der Oberbürgermeister der Stadt, sodass über die vom Stadtrat bestellten Aufsichtsräte auch der Einfluss der Stadtpolitik weiterhin gewährleistet war. Es war der konstruktiven Mitarbeit der Betriebsräte und der zuständigen Gewerkschaft zu verdanken, dass alle innerbetrieblichen Fragen in einer sachlichen und vertrauensvollen Atmosphäre geregelt werden und in kurzer Zeit alle teils tiefgreifenden Veränderungen umgesetzt werden konnten. Bleibt zu erwähnen, dass sich der Stadtrat und die von ihm bestellten Aufsichtsräte – bei allen dort sonst herrschenden unterschiedlichen politischen Auffassungen – aus einem vordergründigen Parteigeplänkel heraushielten. Lediglich die Straßenbahntarife eigneten sich von Zeit zu Zeit zu politischen Demonstrationen.

Auf politischer Ebene gab es immer wieder meist äußerst theoretisch geführte Diskussionen über eine qualifizierte Mitbe-

stimmung in öffentlichen Betrieben. Ein öffentlicher Betrieb, der im Allgemeinen nur der Daseinsvorsorge zu dienen hat und durch ein kommunales Selbstverwaltungsorgan bestimmt und kontrolliert wird, erhält durch die qualifizierte Mitbestimmung nach dem Betriebsverfassungsgesetz bei der Umsetzung seiner Unternehmensziele ohne Zweifel eine andere Gewichtung. Die Praxis hat jedoch bis zum heutigen Tage gezeigt, dass bei der Umsetzung der wirtschaftlichen Ziele und Notwendigkeiten in den Gesellschaften durch die Mitbestimmung keinerlei Schwierigkeiten aufgetaucht sind und das Verantwortungsbewusstsein der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten sich nicht von den Aufsichtsräten der sogenannten Kapitalseite unterschied.

Es soll Städte geben, die aufgrund mancherlei Befürchtungen wegen der im Betriebsverfassungsgesetz vorgeschriebenen qualifizierten Mitbestimmung auf eine Umgründung ihrer Werke verzichtet haben. Nach Umgründung unserer Werke in Eigengesellschaften hat das „Nürnberger Modell“ große Aufmerksamkeit erregt. Direktor Fritz Vogel, der spätere Nachfolger von Generaldirektor Professor Dr. Ipfelkofer, und ich wurden nach Stuttgart, Offenbach, Bielefeld und in weitere Städte eingeladen, um dort unsere Neuausrichtung der Werke vorzustellen. Der in Nürnberg erfolgreich eingeschlagene Weg wurde daraufhin auch von anderen Städten übernommen.

Die vor 50 Jahren für unsere Werke vollzogene Weichenstellung war die Voraussetzung für eine weitere, zukunftsorientierte Betätigung der Nürnberger Versorgungsunternehmen. Die enge Verzahnung mit dem Großkraftwerk Franken ermöglichte später über die Fränkische Energie-Gesellschaft den Erwerb der Ruhrzeche „Monopol“ und die Beteiligung an der „Nürnberger Reederei“. Damit konnte durch ein Eigenverbrauchsrecht an der Kohleförderung die damals schwierige Versorgungslage mit Kohle sichergestellt werden. Ein Lieferverbund mit der in Sulzbach-Rosenberg angesiedelten Maxhütte sorgte dafür, dass sich in Nürnberg keine teuren Kokshalden auftürmten. Nachdem Öl die Kohle auf dem Markt zurückgedrängt hatte, genoss Nürnberg im Ruhrgebiet hohes Ansehen, denn das Nürnberger Bergwerk war die einzige Zeche, auf der keine Feierschichten gefahren werden mussten. Der wirtschaftliche „Ausflug“ an

die Ruhr endete für Nürnberg, als die Zeche „Monopol“ später in der Ruhrkohle AG aufging.

Seit Umgründung der Werke hat sich die Landschaft auf dem Energiesektor und im Bereich des Nahverkehrs grundlegend verändert. Neben der eigenen Stromerzeugung ist ein Fernwärmekraftwerk entstanden, die Stromverteilung wurde durch eine Fusion mit dem Fränkischen Überlandwerk in die Region erweitert. Viele Orte werden von Nürnberg aus mit Erdgas versorgt und das kostbare Wasser wird über den Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum – in Ergänzung zur alten Rannaleitung – aus dem Donaauraum nach Nürnberg und Franken geleitet. Im Nahverkehr fährt heute eine automatisch gesteuerte U-Bahn bereits auf zwei Linien. Der Einstieg in die Wohnungswirtschaft durch die Übernahme der städtischen Wohnungsgesellschaft war eine sinnvolle Ergänzung eines im Wege der Daseinsvorsorge wirtschaftlich orientierten Kommunalbetriebs.

Der Stadtrat und seine Oberbürgermeister waren immer gut beraten, dass sie im Gegensatz zu anderen Gebietskörperschaften an ihrem „Tafelsilber“ festhielten. Sie ließen sich vom scheinbar vielen Geld nicht locken. Der heute in der EU allgemein verbreitete Hang, alle öffentlichen Betriebe der Privatwirtschaft zu überantworten, scheint mir aus vielen Gründen äußerst bedenklich. In Nürnberg und der Region hat sich das Eigentum in Bürgerhand – wie die Geschichte der Städtischen Werke zeigt – bestens bewährt. Bleibt zu wünschen, dass sich die regionale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energieversorgung und des Nahverkehrs noch weiter entwickelt und vertieft. Hier liegen noch große Chancen, die genutzt werden sollten.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen Der Konzern Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN-Konzern) ist seit 50 Jahren als geschäftsleitende Konzernholding im Auftrag ihrer Alleingesellschafterin, der Stadt Nürnberg, tätig. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikationsleistungen, der Betrieb von öffentlichen Verkehrseinrichtungen, die Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung sowie die Übernahme artverwandter wirtschaftlicher Aufgaben. Der StWN-Konzern bedient sich dabei der Tochterunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE), VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg).

Die globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stellte Deutschland und die Welt im Jahr 2009 vor neue Herausforderungen. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging mit nahezu 5 Prozent so stark zurück wie nie zuvor. Damit lag der Wert 6,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahr, in dem ein Wachstum von +1,3 Prozent ausgewiesen wurde. Weltweit mussten die Staaten weitreichende Garantien und finanzielle Unterstützungen geben oder auch Unternehmen verstaatlichen. Die Rezession traf den produzierenden Sektor besonders hart.

Weltweit aufgelegte Konjunkturprogramme haben bereits Erfolge gezeigt. Ob sich hieraus ein dauerhafter Aufschwung ergeben wird, ist abzuwarten. Als Hemmnisse tauchen verstärkt neue Handelsbarrieren durch den weitverbreiteten Protektionismus auf. Auch die Versorgung der Unternehmen mit neuen Krediten wurde durch die Banken sehr eingeschränkt und die Kredite mit hohen Aufschlägen versehen.

Der erwartete Zuwachs der Arbeitslosigkeit durch die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ist bislang moderat ausgefallen. Die bundesweite Arbeitslosenquote erhöhte sich von 7,8 Prozent in 2008 um 0,4 Prozentpunkte auf 8,2 Prozent in 2009. In Nürnberg nahm die Arbeitslosenquote im Jahresvergleich von 6,8 Prozent auf 7,6 Prozent zu. Für 2010 erwartet die Bundesregierung eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 3,7 Millionen und verfolgt weiterhin ihr Ziel, Arbeitsplätze zu sichern und Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Infolge der Finanzkrise und der geschwächten Konjunktur verzeichnet die Versorgungswirtschaft deutlich geringere Absätze. Zudem haben sich innerhalb der letzten zwei Jahre sowohl der Strompreis als auch der Ölpreis, an die der Gaspreis gekoppelt ist, sehr volatil gezeigt, was die Preiskalkulation erschwert. Um den Herausforderungen des Wettbewerbs und der regulatorischen Rahmenbedingungen auch in Zukunft standzuhalten, hat die N-ERGIE ihre innovative Struktur konsolidiert, standardisiert und harmonisiert. Der Kurs, die strategische Ausrichtung umfassend weiterzuentwickeln und entsprechend umzusetzen, wird auch in Zukunft konsequent fortgesetzt.

Die Märkte der Verkehrsdienstleistungen befinden sich in raschem Wandel. Auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) muss sich mit den Folgen der Marktöffnung und dem zunehmenden Wettbewerb auseinandersetzen. Die VAG nimmt die damit verbundene Herausforderung aktiv an. Ziel ist es dabei, die eigene Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern und auch in Zukunft der führende Mobilitätsanbieter in der Region Nürnberg zu sein.

Die Wohnungswirtschaft befindet sich derzeit in dem Spagat, einerseits nachfragegerechte, bezahlbare Wohnungen zur Verfügung zu stellen und andererseits die Bestände energetisch zu optimieren sowie demografisch bedingte Anforderungen in den Investitionsplanungen vorzusehen.

Der StWN-Konzern beschäftigte 2009 im Jahresdurchschnitt insgesamt 4.340 Mitarbeiter (Vorjahr 4.385) und 169 Auszubildende (Vorjahr 161) ohne Mitarbeiter der wbg. Der StWN-Konzern zählt somit in der Region Mittelfranken zu den zehn größten Arbeitgebern.

Die internationale Wirtschaftskrise wird vom StWN-Konzern in ihren Auswirkungen beobachtet und analysiert. Es werden frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um die geplanten Jahresergebnisse abzusichern, handlungsfähig zu bleiben und die Menschen in der Region mit Energie, Wasser, Verkehrsdienstleistungen und Wohnraum zu versorgen – und das mit Hilfe umweltfreundlicher und immer effizienterer Technologien.

Rechtliche Rahmenbedingungen Ende Juni 2009 wurde auf EU-Ebene über mehrere Verordnungen und Richtlinien ein Kompromiss zum Dritten Energiebinnenmarktpaket erreicht. In Bezug auf die Entflechtung von Unternehmen im Strom- und Gasmarkt beinhalten die Vorschriften Vorgaben für die Trennung von Erzeugung beziehungsweise Produktion sowie Beschaffung und Vertrieb einerseits vom Bereich der Übertragungsnetze andererseits.

Auf nationaler Ebene liegt der Schwerpunkt der Energiepolitik auf Klimaschutz, erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Das Fördersystem für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird durch die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten Ausgleichsmechanismus ab dem 1. Januar 2010 deutlich effizienter.

Am 3. Dezember 2009 trat mit einer Übergangsfrist von zehn Jahren die Verordnung (EG) 1370/2007 über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße (ÖPV-Verordnung) in Kraft. Eine Anpassung der nationalen Rechtsvorschriften an die Verordnung (EG) 1370/2007 ist bisher nicht erfolgt. Die notwendige Änderung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) wurde jedoch im Koalitionsvertrag der neuen Regierung festgeschrieben.

Am 1. Oktober 2009 trat die Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) in Kraft. Die Bundesregierung verfolgt mit der EnEV 2009 das Ziel, durch erhöhte energetische Anforderungen an das Bauen die CO₂-Einsparungsziele zu erreichen.

Veränderungen im Beteiligungsportfolio Mit einer Bareinlage der StWN GmbH von 25,7 Mio. Euro wurde das ursprüngliche Beteiligungsverhältnis an der N-ERGIE von 60,2 Prozent StWN GmbH und 39,8 Prozent Thüga Aktiengesellschaft wiederhergestellt. Mit Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juli 2009 und der vorangegangenen Zustimmung des StWN-Aufsichtsrats wurde die Ausgabe der neuen Inhaber-Stückaktien am 1. Juli 2009 notariell beurkundet.

Am 22. September 2009 hat der Aufsichtsrat der N-ERGIE der Beteiligung der N-ERGIE am Kauf der Thüga Aktiengesellschaft, München, zugestimmt. Über eine Erwerbsgesellschaft, die jetzige Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, erwarb die N-ERGIE

mittelbar 20,53 Prozent der Thüga Aktiengesellschaft. Mit dem Erwerb wird die Chance genutzt, die Thüga Aktiengesellschaft als strategische und operative Holding für mehrheitlich kommunale Versorgungsunternehmen zu erhalten. Mittel- und langfristig erwartet die N-ERGIE positive Effekte auf allen Wertschöpfungsstufen.

Mit den Kauf- und Abtretungsverträgen vom 28. September 2009 hat die Fränkische Energie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (FEG) jeweils einen Kapitalanteil von 50 Prozent an den Gesellschaften GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH und GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co KG übernommen. Mit Gesellschaftsabtretungsvertrag vom 27. November 2009 übernahm die FEG einen weiteren 50-prozentigen Anteil.

Am 25. November 2009 hat die empuls GmbH einen Kapitalanteil von 33 1/3 Prozent an der ENTRO Marktbergel GmbH durch Übernahme der Stammkapitalerhöhung erworben. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 4. Dezember 2009.

Konzernbündelung Kernkompetenz der StWN-Beteiligung wbg ist die Immobilienwirtschaft. Deshalb wurden Immobilien-Prozesse von der N-ERGIE und der VAG zum 1. Oktober 2009 bei der wbg gebündelt. Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch die wbg. Nach Abschluss der Betriebsvereinbarung „Überleitung im Rahmen des Betriebsübergangs“ wurden Prozesse aus dem Zentralbereich Recht Liegenschaftsmanagement sowie aus der impleaPlus GmbH Architektur der wbg zugeordnet. Dadurch werden wesentliche Synergien und Optimierungspotenziale erwartet.

Absatz- und Umsatzentwicklung im StWN-Konzern

Die Umsatzerlöse im Konzern erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 578,8 Mio. Euro oder 29,8 Prozent auf 2.519 Mio. Euro (Vorjahr 1.940 Mio. Euro). Diese wurden zu 84,8 Prozent aus dem Strom- und Gasgeschäft erzielt (Vorjahr 82,0 Prozent). Ihr Anteil stieg um 34,3 Prozent. Der Anteil des Wasser- und Wärmegeschäfts verminderte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 7,8 Prozent der Gesamtumsätze. Der Anteil der Verkehrseinnahmen ist mit 4,3 Prozent (Vorjahr 5,6 Prozent) an den Umsatzerlö-

sen beteiligt. Die sonstigen Umsatzerlöse tragen mit 3,1 Prozent (Vorjahr 3,8 Prozent) zum Konzernumsatz bei. Diese enthalten im Wesentlichen Durchleitungsentgelte, Erträge aus Betriebsführungsverträgen und aus der Abrechnung von Aufträgen.

Der Stromabsatz erhöhte sich um 17,0 Prozent auf 11,5 Mrd. kWh. Die Key-Account-Kunden sind mit 71,3 Prozent die stärkste Kundengruppe (Vorjahr 64,4 Prozent), gefolgt von den Privatkunden mit 17,4 Prozent und den Firmenkunden mit 11,3 Prozent. Die Steigerung des Stromumsatzes basiert vorwiegend auf der überregionalen Kundenakquisition. Der Umsatz aus dem Stromgeschäft beträgt 1,7 Mrd. Euro.

Im Erdgasgeschäft reduzierte sich die Gesamtabgabe um 1,3 Mrd. kWh auf 7,5 Mrd. kWh durch ausgelaufene Lieferverträge. Der Absatz lag damit um 14,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Key-Account-Kunden waren mit 51,5 Prozent die größte Kundengruppe (Vorjahr 57,9 Prozent), gefolgt von den Privatkunden mit 29,7 Prozent (Vorjahr 27,5 Prozent) und den Firmenkunden mit 18,8 Prozent (Vorjahr 14,6 Prozent). Das Erdgasgeschäft erwirtschaftete einen Umsatz von 339,4 Mio. Euro.

Der Absatz der Wärmeversorgung erhöhte sich um 4,7 Prozent auf 1,2 Mrd. kWh. Der Umsatz belief sich auf 139,8 Mio. Euro. Hierfür verantwortlich war neben der Steigerung der Umsatzerlöse aus dem Fernwärmeverkauf hauptsächlich der Anstieg der Vermarktung der mit der GuD-Anlage erzeugten Strommenge.

Der Trinkwasserabsatz nahm um 0,1 Prozent ab. Die gesamte Wasserabgabe betrug 30,4 Mio. m³ (Vorjahr 30,5 Mio. m³). Davon wurden 41,6 Prozent (Vorjahr 43,4 Prozent) an Firmenkunden, 47,4 Prozent (Vorjahr 44,8 Prozent) an Privatkunden und 11,0 Prozent (Vorjahr 11,8 Prozent) an Key-Account-Kunden verkauft. Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 1,1 Prozent auf 56,3 Mio. Euro.

Die Zahl der beförderten Fahrgäste im Gebiet Stadt Nürnberg und Nachbarorte einschließlich U-Bahn Fürth verminderte sich um rund 1,3 Prozent auf 153,1 Mio. Personen (Vorjahr 155,1 Mio.). Aus der Beförderung wurden Fahrgeldeinnahmen einschließlich Abgeltungszahlungen in Höhe von 109,3 Mio. Euro (Vorjahr 107,9 Mio. Euro) erzielt.

Entwicklung der Ertragslage des StWN-Konzerns

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 68,2 Mio. Euro resultieren überwiegend aus der Auflösung von Rückstellungen, der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse, Nebengeschäfts- und Grundstückserträgen, Buchgewinnen aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen sowie aus periodenfremden sonstigen Erträgen.

Der Materialaufwand betrug 2.077,9 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 553,7 Mio. Euro oder 36,3 Prozent gestiegen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus den höheren Strombezugskosten, den stark gestiegenen EEG-Einspeisevergütungen, dem EEG-Pflichtbezug, den angewachsenen Kosten für Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung sowie höheren Netznutzungskosten und Fremdleistungen. Dem standen geringere Wasserbezugskosten und aufgrund der Absatzentwicklung gesunkene Gasbezugskosten gegenüber.

Der durchschnittliche Personalstand im Konzern verringerte sich um 37 Mitarbeiter auf 4.509 Beschäftigte. Der Aufwand für Löhne und Gehälter sank um 5,7 Mio. Euro oder 2,8 Prozent. Insgesamt reduzierte sich der Personalaufwand um 30,4 Mio. Euro oder 10,6 Prozent.

Der Rückgang ergibt sich insbesondere aus dem Abbau von Gleitzeitguthaben und geringerer Zuführung zu den Pensionsrückstellungen. Dem gegenüber stehen jedoch die Tarifierhöhungen ab 1. Januar 2009 der StWN GmbH und der N-ERGIE um 3,55 Prozent sowie 3,1 Prozent bei der VAG ab 1. Mai 2009.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sanken um 3,1 Mio. Euro oder 3,1 Prozent auf 97,1 Mio. Euro.

Die Konzessionsabgaben, die fast ausschließlich von der N-ERGIE abgeführt werden, erhöhten sich um 11,5 Prozent auf 57,9 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 9,3 Mio. Euro oder 12,5 Prozent auf 65,2 Mio. Euro.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 44,9 Mio. Euro oder 98,2 Prozent auf 90,6 Mio. Euro.

Das negative Finanzergebnis von 20,3 Mio. Euro erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 19,8 Mio. Euro. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnli-

chen Erträge um 7,5 Mio. Euro und der Erträge aus assoziierten Unternehmen um 3,4 Mio. Euro sowie die Erhöhung der Abschreibungen auf Finanzanlagen um 4,8 Mio. Euro.

Die Steuerlast stieg von 1,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 38,7 Mio. Euro. Diese besteht überwiegend aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. In der Position sind Ertragsteuern von 13,1 Mio. Euro für die Ausgleichszahlung und die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften sowie periodenfremde Steuern von 2,3 Mio. Euro des N-ERGIE Teilkonzerns enthalten. Die sonstigen Steuern beinhalten unter anderem Stromsteuer-Nachzahlungen für die Jahre 2005 und 2006 von 1,0 Mio. Euro.

Der verbleibende Teil resultiert aus der StWN GmbH und enthält im Wesentlichen Steuern vom Einkommen und Ertrag von 20,4 Mio. Euro. Darin sind Aufwendungen zur Gewerbesteuer für Vorjahre von 1,7 Mio. Euro enthalten.

Der Konzernjahresüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr nach Sondereffekten auf 101,1 Mio. Euro verbessert (Vorjahr 43,7 Mio. Euro). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG an die Thüga in den Gewinnanteilen anderer Gesellschafter am Konzernergebnis (siehe Anhang Tz. F9) enthalten sind.

Das Konzernergebnis lag insgesamt über dem prognostizierten Bereich.

Geschäftsverlauf – StWN GmbH Ohne Berücksichtigung von Beteiligungsergebnissen und Steuern erwirtschaftete die StWN GmbH im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresfehlbetrag von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. Euro). Das Betriebsergebnis (einschließlich periodenfremdem Ergebnis) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro oder 52,5 Prozent verbessert. Es liegt nun bei –0,9 Mio. Euro. Dabei stehen den sonstigen betrieblichen Erträgen und Zinserträgen von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr 12,9 Mio. Euro) Personalaufwendungen, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsaufwendungen von insgesamt 11,2 Mio. Euro (Vorjahr 13,5 Mio. Euro) gegenüber.

Das Beteiligungs- und Finanzergebnis erhöhte sich nach Sondereffekten um 30,3 Mio. Euro auf 25,7 Mio. Euro (Vorjahr –6,0 Mio. Euro). Das Beteiligungsergebnis ergibt sich aus der Ergebnisabführung der NERGIE (91,7 Mio. Euro) und dem Zu-

schussbedarf der Fränkischen Energie-Gesellschaft mbH (–10 Tsd. Euro) und der VAG (–65,7 Mio. Euro).

Für das Jahr 2009 wird mit einer Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung von 18,8 Mio. Euro gerechnet; des Weiteren enthält die Position Steuern Zuführungen zu Gewerbesteuer-rückstellungen 2007 und 2008 von 1,7 Mio. Euro.

Die StWN GmbH schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von insgesamt 4,4 Mio. Euro (Vorjahr –5,3 Mio. Euro) ab. Gegenüber dem genehmigten Wirtschaftsplan liegt das Ergebnis um 25,3 Mio. Euro besser als prognostiziert. Ursächlich hierfür ist vor allem die Ergebnisabführung der N-ERGIE und der VAG.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Geschäftsverlauf – N-ERGIE Teilkonzern Trotz der Wirtschaftskrise hat sich der N-ERGIE Teilkonzern gut behauptet. Jedoch waren durch Insolvenzen und Produktionskürzungen Absatzrückgänge bei Groß- und Firmenkunden zu verzeichnen. Kunden, die kurzzeitig nicht in der Lage waren, ihre Rechnungen zu bezahlen, räumte die N-ERGIE längere Zahlungsziele ein. In Einzelfällen half die N-ERGIE ihren Kunden, die ihre bestellte Strommenge nicht mehr abnehmen konnten, diese in ihrem Auftrag zu verkaufen. Die Neukundengewinnung wurde weiter vorangetrieben. Dabei spielte insgesamt die Prüfung der Bonität eine bedeutende Rolle.

Um die Steigerung und den Ausbau der regenerativen Energieerzeugung voranzutreiben und einen weiteren aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, wurde im November 2009 ein Generalunternehmen mit der Planung und Errichtung des Biomasse-Heizkraftwerks am Standort Sandreuth beauftragt. Die Anlage wird mit unbehandeltem Restholz aus der Region betrieben und mit einer thermischen Leistung von 14 MW das vorhandene Fernwärmesystem ergänzen. Des Weiteren wurde das Bioerdgasprojekt in Eggolsheim in Angriff genommen. Geplant ist hier eine Anlage mit einer Einspeiseleistung von 3,5 MW Bioerdgas.

Zudem hat die N-ERGIE bei der Planung des Anteils erwerbs der Fränkischen Energie-Gesellschaft mbH an der GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co KG mitgewirkt und zur Entscheidung zum

Bau der Bioerdgasanlage in Gollhofen beigetragen.

Im Mittelpunkt des Gemeinschaftsunternehmens für erneuerbare Energien 8KU Renewables GmbH, an dem die N-ERGIE zu 12,5 Prozent beteiligt ist, stehen insbesondere Projekte für den Bau von Windpark- und Biomasseanlagen. Die 8KU Renewables GmbH soll wirtschaftlich interessante Projekte auffindig machen und zum Einstieg vorbereiten. Somit eröffnet sich der Zugang zu Großprojekten, die für die einzelnen Unternehmen zu groß sein könnten.

Positives ist auch von den rechtlich selbstständigen Tochterunternehmen der N-ERGIE zu berichten. Der itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist es durch die Umsetzung neuer Strategiekonzepte gelungen, den Stromverbrauch ihres Rechenzentrums innerhalb von zwei Jahren um 66 Prozent zu senken. Es entstand ein modernes und dynamisches Rechenzentrum, das von der DEKRA Certification GmbH als erstes „Green Data Center“ Deutschlands ausgezeichnet wurde. Die impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat 2009 mit einem Investitionsvolumen von rund 1 Mio. Euro 14 neue Fotovoltaikanlagen gebaut. Die impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist mit ihren insgesamt 75 Anlagen einer der größten Betreiber in der Metropolregion. Auch das Geschäftsfeld Facility Management der impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, das das technische, infrastrukturelle und kaufmännische Gebäudemanagement umfasst, wurde ausgedehnt. Die AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung konnte den Neubau des Wasserwerkes Brackerslohe für die Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG erfolgreich abschließen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des N-ERGIE Teilkonzerns erhöhte sich auf 110,1 Mio. Euro (Vorjahr 108,6 Mio. Euro). Das Betriebsergebnis beträgt 116,3 Mio. Euro (Vorjahr 100,0 Mio. Euro). Im Berichtsjahr stiegen die Umsatzerlöse aus Stromlieferungen und Durchleitungen sowie Nebenerlöse um 562,6 Mio. Euro oder 46,1 Prozent. Daneben sanken die Umsatzerlöse aus dem Erdgasgeschäft auf 363,0 Mio. Euro oder um 4,7 Prozent. Der Materialaufwand liegt um 553,3 Mio. Euro oder 37,4 Prozent höher als im Vorjahr.

Das Gesamtrisiko aus Schadenersatzleistungen hat sich nach einer in 2009 ergangenen Gerichtsentscheidung vermindert.

Dadurch konnten von der betreffenden Rückstellung aus dem Jahr 2008 69,4 Mio. Euro als außerordentlicher Ertrag aufgelöst werden.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wurden 91,7 Mio. Euro an die StWN GmbH abgeführt. Die Thüga Aktiengesellschaft als außenstehende Aktionärin erhielt eine Ausgleichszahlung von 48,2 Mio. Euro. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 335,8 Mio. Euro oder 21,2 Prozent. Die Vermögenslage ist stark durch die Sachanlagenintensität (41,8 Prozent am Gesamtvermögen) und das Finanzanlagevermögen (32,0 Prozent am Gesamtvermögen) geprägt. Die Eigenkapitalquote einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel beträgt 28,6 Prozent (Vorjahr 32,5 Prozent).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr investierte der N-ERGIE Teilkonzern 558,3 Mio. Euro (Vorjahr 117,5 Mio. Euro). Davon entfielen 2,2 Mio. Euro auf immaterielle Vermögensgegenstände, 81,3 Mio. Euro auf Sachanlagen und 474,8 Mio. Euro auf Finanzanlagen. Die Finanzinvestitionen betrafen vor allem den anteiligen Kauf der Thüga über die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München.

Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis des N-ERGIE Teilkonzerns 24 inländische Unternehmen. Davon gehören neben der N-ERGIE elf verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Als assoziierte Unternehmen werden 13 Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Die N-ERGIE Netz GmbH, ein vollkonsolidiertes Unternehmen der N-ERGIE, ist mit dem Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazugehörigen Datenübertragungssysteme betraut. Im Geschäftsjahr konnte die N-ERGIE Netz GmbH Umsatzerlöse von 738,2 Mio. Euro erzielen, diesen stehen Aufwendungen von insgesamt 757,2 Mio. Euro gegenüber. Insgesamt ergab sich bei der N-ERGIE Netz GmbH ein Jahresfehlbetrag von 11,6 Mio. Euro, der aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags von der N-ERGIE auszugleichen ist. Zurückzuführen ist das negative Ergebnis darauf, dass die durch die Bundesnetzagentur anerkannten Netzverluste niedriger lagen als die tatsächlich angefallenen. Zudem konnte die unterjährige Erhö-

hung der vorgelagerten Netzkosten aus regulatorischen Gründen nicht über Umsatzerlöse ausgeglichen werden.

Die Aufgabe der Frankengas GmbH, ein weiteres vollkonsolidiertes Unternehmen der N-ERGIE, ist die Lieferung von Erdgas an kommunale Erdgasversorger und regionale Erdgaslieferungsgesellschaften. Aufgrund von ausgelaufenen Verträgen mit mehreren Kunden verringerte sich der Absatz um 56,9 Prozent. Der Umsatz verringerte sich um 91,4 Mio. Euro oder 64,2 Prozent. Der Materialaufwand verminderte sich aufgrund geringerer Absatzmengen um 89,2 Mio. Euro oder 63,4 Prozent. Trotz der erheblichen Umsatzeinbußen wurde ein Betriebsergebnis von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr 3,1 Mio. Euro) und ein Jahresüberschuss von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro) erwirtschaftet.

Die Versorgung des Endverbrauchers und der Weiterverteiler mit Energie übernimmt die Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG in ihrem Netzgebiet. Sie ist ein weiteres vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der N-ERGIE. In 2009 wurde Strom im Umfang von 109,4 Mio. kWh und Erdgas im Umfang von 41,6 Mio. kWh abgesetzt. Die Erlöse aus Energielieferungen sowie Nebenerlöse verminderten sich leicht auf 21,7 Mio. Euro. Die Minderung ist im Wesentlichen auf den niedrigeren Absatz zurückzuführen. Der Materialaufwand ist trotz der erhöhten Energiebeschaffungskosten aufgrund verringerter Bezugsmengen um 6,4 Prozent auf 18,1 Mio. Euro gesunken. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und des Steueraufwands ist für das Jahr 2009 ein Jahresüberschuss von 0,6 Mio. Euro erzielt worden.

Aufgaben der GeneraTec Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung von Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Die wesentlichen Marktpartner sind die N-ERGIE Netz GmbH und die N-ERGIE.

Die Umsatzerlöse stiegen 2009 auf insgesamt 139,8 Mio. Euro (Vorjahr 116,6 Mio. Euro) und beinhalten im Wesentlichen Erlöse für Strom, den KWK-Bonus und vermiedene Netzentgelte von 93,5 Mio. Euro (Vorjahr 75,1 Mio. Euro) sowie Erlöse für Fernwärme von 45,8 Mio. Euro (Vorjahr 39,5 Mio. Euro). Der Materialaufwand erhöhte sich auf 123,9 Mio. Euro (Vorjahr 98,5 Mio. Euro). Das Geschäftsjahr 2009 wurde mit einem Jahresüber-

schuss von 15,3 Mio. Euro (Vorjahr 17,1 Mio. Euro) abgeschlossen. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags war der Jahresüberschuss an die N-ERGIE abzuführen.

Die Geschäftsentwicklung der übrigen vollkonsolidierten Tochterunternehmen der N-ERGIE verlief unterschiedlich, wenn auch für alle Gesellschaften positiv. Die Ergebnisse werden durch die Umsatzerlöse und den Materialaufwand bestimmt. Da jedoch die Geschäftsbeziehungen und die daraus resultierenden Umsätze überwiegend innerhalb des N-ERGIE Teilkonzerns stattfinden, wurde der größte Teil der internen Leistungsbeziehungen konsolidiert. Die impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung führte aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags 2,4 Mio. Euro an die N-ERGIE ab, während die wbg als außenstehender Anteilseigner eine Ausgleichszahlung in Höhe von 0,5 Mio. Euro erhielt. Die Tochterunternehmen AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung und die itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung erwirtschafteten in Summe einen Jahresüberschuss von 10,9 Mio. Euro, der aufgrund der Ergebnisabführungsverträge an die N-ERGIE abzuführen ist. Die N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresüberschuss von 3,2 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf – VAG Der ÖPNV in Deutschland hat im internationalen Vergleich einen herausragenden Standard. Dies ergab die Studie Finanzierungsbedarf des ÖPNV bis 2025, die vom Deutschen Städtetag, der Mehrheit der Bundesländer sowie dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) in Auftrag gegeben wurde. Trotz eines komplexen Umfeldes konnte sich der ÖPNV im Berichtsjahr gut behaupten.

Die VAG hat sich seit 2008 mit der veränderten Rechtslage und deren Auswirkungen auf das Unternehmen hinsichtlich der Verordnung (EG) 1370/2007 auseinandergesetzt. Als Ergebnis der Arbeitsgruppe mit der Stadt Nürnberg wurde der sogenannte VAG-Vertrag bestätigt, der die VAG bis zum Jahr 2022 mit der Durchführung des Nahverkehrs in Nürnberg betraut. Dies erfolgte rechtzeitig vor dem 3. Dezember 2009 sowie dem Ende der Übergangsfrist und eröffnet so die Möglichkeit, die Betrauung unter den Prämissen der bisherigen Rechtsvorschriften durchzuführen.

Eine weitere Arbeitsgruppe mit Teilnehmern der *infra fürth verkehr gmbh* (*infra*) befasste sich mit der Fragestellung, ob und wie unter den Prämissen der Verordnung (EG) 1370/2007 Verkehrsleistungen durch die VAG für die *infra* erbracht werden können. Um künftig die Verkehrsleistung EU-konform betreiben zu können, wurden die VAG und die *infra* von ihren Kommunen beauftragt. Dies führte zur Gründung der gemeinsamen Gesellschaft Städte Bus Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH. Für diesen Zusammenschluss wurde die Zustimmung des Bundeskartellamtes und der Regierung von Mittelfranken erteilt. Die *infra* ist an der neuen Gesellschaft mit 49 Prozent beteiligt. Die Partner streben eine zukunftsorientierte Kooperation auf gesellschaftsrechtlicher Ebene an mit dem Ziel, die Arbeitsplätze zu erhalten und den kommunalen ÖPNV in der Metropolregion zu stärken.

Die VAG hat als erstes Konzernunternehmen das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erstmals angewandt. Die Vorjahreswerte sind gemäß der Erleichterungsvorschrift des Art. 67 Abs. 8 EGHGB nicht angepasst worden. Im StWN Konzernabschluss wird die VAG nach den Vorschriften des HGB Stand vor 29. Mai 2009 einbezogen. Die notwendigen Anpassungsbuchungen sind im StWN-Konzernabschluss berücksichtigt.

Die negativen Folgen der Wirtschaftskrise haben ihre Spuren auch bei der VAG hinterlassen. Die Zahl der Fahrgäste (Nürnberg und Nachbarorte) verminderte sich um 1,3 Prozent von rund 155,1 Mio. auf 153,1 Mio. Personen. Ungeachtet der allgemeinen Wirtschaftslage ist festzuhalten, dass das Basisjahr 2008 ein außergewöhnlich positiver Vergleichszeitraum war. Die Verkehrserlöse erhöhten sich im Berichtsjahr um 1,4 Mio. Euro oder 1,3 Prozent. Die Steigerung von 108,0 Mio. Euro auf 109,4 Mio. Euro resultierte aus der Anpassung der Tarife zum 1. Januar 2009 einschließlich der zweiten Stufe der Zeitkartenreform.

Das Rohergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro oder 2,7 Prozent auf 93,4 Mio. Euro (Vorjahr 90,9 Mio. Euro). Die Summe der sonstigen betrieblichen Erträge erhöhte sich um 7,0 Prozent. Ursache hierfür sind die gestiegenen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Der Materialaufwand erhöhte sich um 2,2 Mio. Euro oder 2,2 Prozent. Wesentliche Steigerungen sind in den bezogenen Leistungen und im Materialverbrauch und den Selbstkosten festzustellen.

Der durchschnittliche Personalstand hat sich zum Jahresende um 16 Mitarbeiter verringert. Der Aufwand für Entgelte sank um 0,8 Mio. Euro oder 1,3 Prozent. Die Personalaufwendungen verminderten sich insgesamt um 13,9 Mio. Euro oder 14,3 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf den Ausweis von Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Der aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG resultierende Mehraufwand gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB schlägt sich im außerordentlichen Ergebnis nieder. Der Zinsaufwand zur Pensionsrückstellung wurde wie in den Vorjahren dem Finanzergebnis zugerechnet.

Die planmäßigen Abschreibungen sind aufgrund der Inbetriebnahme von drei Arbeitsfahrzeugen, fünf Variobahnen und 16 Bussen im Jahr 2009 um 1,1 Mio. Euro oder 8,0 Prozent gestiegen.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist eine Minderung um 6,1 Mio. Euro oder 15,4 Prozent festzustellen. Insbesondere im Bereich der aperiodischen und einmaligen Aufwendungen ist eine Reduzierung von 6,8 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das außerordentliche Ergebnis der VAG enthält Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Diese fließen durch die Anpassungsbuchungen zur einheitlichen Bewertung nicht in den StWN-Konzernabschluss ein.

Der Jahresfehlbetrag und somit der Zuschussbedarf hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. Euro auf 65,7 Mio. Euro verbessert. Er wird auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der StWN GmbH von der Muttergesellschaft ausgeglichen.

Das Investitionsvolumen betrug 39,4 Mio. Euro (Vorjahr 36,9 Mio. Euro), davon wurden 39,0 Mio. Euro für Sachanlagen (Vorjahr 36,5 Mio. Euro), 0,3 Mio. Euro für immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahr 0,3 Mio. Euro) und 0,1 Mio. Euro für Finanzanlagen (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) ausgegeben. Die Investitionen sind um erhaltene Zuschüsse in Höhe von 15,8 Mio. Euro (Vorjahr 7,6 Mio. Euro) gekürzt.

Alle auslaufenden Konzessionen für Buslinien der VAG konnten antragsgemäß für den Zeitraum der gesetzlich längsten Dauer verlängert werden.

Geschäftsverlauf – WBG NÜRNBERG GRUPPE Die Aufgaben der WBG NÜRNBERG GRUPPE beinhalten das Management der eigenen und der im Auftrag Fremder betreuten Immobilien, das Bauträgergeschäft und Dienstleistungen rund um die Immobilie. Alle angebotenen Leistungen sind nutzerorientiert und marktgerecht den jeweiligen Marktanforderungen beziehungsweise Kundenwünschen anzupassen. Darüber hinaus ist die wbg Planungsträger für den Nürnberger Stadtteil Langwasser.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 13. Juli 2009 wurde die Tochtergesellschaft WBG KOMMUNAL GmbH gegründet. Die WBG KOMMUNAL GmbH wurde im Geschäftsjahr von der Stadt Nürnberg beauftragt, in deren Namen und auf deren Rechnung als Betreuer und Planer 15 Bauprojekte aus dem Konjunkturpaket II vorzubereiten und durchzuführen. Es handelt sich um die energetische Ertüchtigung von Schulen, Kinderhorten sowie Verwaltungsgebäuden. Zwischen der wbg und der WBG KOMMUNAL GmbH besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Mit der Stadt Nürnberg wurde eine Freistellungsvereinbarung zugunsten der WBG KOMMUNAL GmbH abgeschlossen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der WBG NÜRNBERG GRUPPE wird auch von der Entwicklung des regionalen Wohnungs- und Arbeitsmarktes beeinflusst. Der Nürnberger Wohnungsmarkt ist durch einen leichten Überhang der Nachfrage gekennzeichnet. Die Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg profitiert von der Attraktivität des lokalen Arbeits- und Ausbildungsplatzangebots, was in Wanderungsgewinnen gegenüber anderen Städten in Bayern und dem übrigen Bundesgebiet zum Ausdruck kommt.

Die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. Euro oder 4,3 Prozent auf insgesamt 102,1 Mio. Euro. Sie setzen sich zusammen aus den Umsatzerlösen der Hausbewirtschaftung (94,0 Mio. Euro), aus dem Verkauf von Grundstücken (6,1 Mio. Euro), aus der Betreuungstätigkeit (1,5 Mio. Euro) und aus anderen Lieferungen und Leistungen (0,5 Mio. Euro). Das Rohergebnis erhöhte sich um 2,1 Mio. Euro oder 4,4 Prozent auf 49,4 Mio. Euro (Vorjahr 47,3 Mio. Euro).

Der durchschnittliche Personalstand hat sich zum Jahresende um 12 Mitarbeiter erhöht. Der Personalaufwand stieg um 1,3 Mio. Euro oder 11,6 Prozent auf 12,5 Mio. Euro. Die Abschreibungen nahmen um 2,2 Mio. Euro oder 19,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 1,6 Mio. Euro oder 21,9 Prozent. Ein Rückgang um 1,0 Mio. Euro oder 11,8 Prozent ist im Finanzergebnis zu verzeichnen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verminderte sich um 1,0 Mio. Euro oder 10,9 Prozent auf 8,2 Mio. Euro, dies stellt gleichzeitig den Jahresüberschuss der Unternehmensgruppe dar.

Die Unternehmensgruppe investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr 22,9 Mio. Euro.

Bilanzstruktur Die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur im StWN-Konzern ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2009		31.12.2008	
	T€	%	T€	%
Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.010.546	44	987.696	50
Finanzanlagen	707.138	31	234.472	12
Vorräte	34.348	2	29.911	2
übriges Umlaufvermögen	494.557	21	682.806	34
Rechnungsabgrenzungsposten	55.496	2	46.226	2
	2.302.085	100	1.981.111	100
Kapital				
Eigenkapital	505.290	22	449.152	23
eigenkapitalähnliche Posten	173.532	7	183.902	9
mittel- und langfristiges Fremdkapital	985.486	43	661.403	33
kurzfristiges Fremdkapital	637.777	28	686.654	35
	2.302.085	100	1.981.111	100

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 321,0 Mio. Euro oder 16,2 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro erhöht. Das Anlagevermögen vermehrte sich im Vergleich zum Vorjahr um 495,5 Mio. Euro oder 40,5 Prozent. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der anteilige Erwerb von 20,53 Prozent an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München. Das Umlaufvermögen sank um 183,8 Mio. Euro oder 25,8 Prozent. Die Minderung des Umlaufvermögens resultierte im Wesentlichen aus der Abnahme der flüssigen Mittel. Der aktivische Rechnungsabgrenzungsposten hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Mio. Euro erhöht.

Das Verhältnis von Anlagevermögen zu Umlaufvermögen beziehungsweise zu aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten verschob sich zugunsten des Anlagevermögens um 13 Prozentpunkte.

Auf der Passivseite wurden wie in den Vorjahren die Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse entsprechend ihrem Eigenkapitalanteil zu 90,0 Prozent den eigenkapitalähnlichen Posten zugeordnet. Die so ermittelte Eigenkapitalquote verringerte sich auf 29,5 Prozent (Vorjahr 32,0 Prozent), da die Bilanzsumme um 321,0 Mio. Euro stieg, das Eigenkapital einschließlich eigenkapitalähnlicher Posten jedoch nur um 45,8 Mio. Euro zunahm. Das Fremdkapital nahm um 275,2 Mio. Euro oder 20,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

Das Anlagevermögen wird zu 39,5 Prozent (Vorjahr 51,8 Prozent) durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Posten und zu 96,9 Prozent (Vorjahr 105,9 Prozent) durch mittel- und langfristiges Kapital gedeckt. Dem kurzfristigen Vermögen steht zu 109,1 Prozent (Vorjahr 90,5 Prozent) kurzfristiges Fremdkapital gegenüber.

Finanzlage Die zentrale Finanzierung innerhalb des StWN-Konzerns stärkte die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und anderen Marktteilnehmern. Die Zentralisierung ist somit die Basis für die Realisierung optimaler Kapitalbeschaffungs- und Kapitalanlagemöglichkeiten. Der konzerninterne Finanzausgleich steuert das Fremdfinanzierungsvolumen und optimiert die Geld- und Kapitalanlagen des Konzerns. Grundlage dieses Ausgleichs sind die im Rahmen von Cash-Management-Systemen eingesetzten Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, die zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften genutzt werden konnten.

Durch die Finanz- und Liquiditätsplanung in Verbindung mit zugesagten Kreditlinien wurde sichergestellt, dass der StWN-Konzern stets über eine ausreichende Liquiditätsreserve zur Begleichung aller Verpflichtungen verfügte.

teilungsverfahrens wurde die StWN GmbH mit Schreiben vom 15. Dezember 2009 weiterhin als „notenbankfähig“ eingestuft.

Investitionen Im StWN-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 598,2 Mio. Euro investiert, davon entfielen 2,6 Mio. Euro auf immaterielle Vermögensgegenstände, 120,2 Mio. Euro auf Sachanlagen und 475,4 Mio. Euro auf Finanzanlagen. Die Schwerpunkte der Sachinvestitionen bei der N-ERGIE lagen bei den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen. Die Investitionen in Sachanlagen bei der VAG betreffen im Wesentlichen weitere Zahlungen auf die bestellten U-Bahn-Doppeltriebwagen und Vario-Straßenbahnzüge. Zusätzlich wurden Ersatzbeschaffungen bei den Bussen vorgenommen.

Die Finanzinvestitionen betrafen vor allem die Beteiligung an

Kurzfassung der Kapitalflussrechnung	2009	2008
	T€	T€
Cash Earnings (gemäß DVFA/SG)	162.252	103.554
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	155.406	217.674
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 593.421	- 136.801
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	322.005	56.475
Veränderung des Finanzmittelfonds	- 116.010	137.348
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	288.542	151.194
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	172.532	288.542

Der Finanzmittelfonds, bestehend aus den flüssigen Mitteln, hat sich mit 172,5 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr verringert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit lagen um 116,0 Mio. Euro unter den Mittelabflüssen aus der Investitionstätigkeit. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung ist Bestandteil des Konzernabschlusses.

Auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2008 wurde von der Deutschen Bundesbank eine Jahresabschlussanalyse für den StWN-Konzern vorgenommen. Nach Abschluss des Bonitätsbeur-

der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München. Die Finanzierung erfolgte durch aufgenommene Bankdarlehen und den Einsatz eigener Mittel.

Die Investitionen des Sachanlagevermögens und der immateriellen Vermögensgegenstände sind zu 79,0 Prozent aus Abschreibungen finanziert.

Risikomanagement Der Risikomanagementprozess innerhalb des StWN-Konzerns gemäß KonTraG ist grundsätzlich

einheitlich aufgebaut, jedoch den jeweiligen Geschäftsstrukturen der Tochterunternehmen angepasst. Die Identifikation und Kontrolle der möglichen allgemeinen und branchenspezifischen Risiken einschließlich der Nutzung der daraus resultierenden Chancen ist von zentraler Bedeutung und ein integraler Bestandteil der Konzernführung.

Der Bereich Konzerncontrolling verantwortet das zentrale Risikomanagement und erstellt regelmäßig Risikoberichte auf Grundlage der vom Vorstand vorgegebenen Grundsätze und Richtlinien für die Unternehmensausrichtung. Die Aufgaben beinhalten nicht nur das Management wesentlicher Risiken, sondern auch die Gewährleistung und Weiterentwicklung der Risikomanagementprozesse. Dabei überwacht das zentrale Risikocontrolling die dezentrale, quartalsmäßige Datenerfassung in der unternehmensintern entwickelten Datenbank und stellt die ganzheitliche Betrachtung der Risikosituation auf Unternehmensebene sicher.

Die Risiken werden in die Bereiche Unternehmensführung, Finanzwirtschaft, Leistungswirtschaft und externe Risiken kategorisiert und nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert.

Das derzeit vom Risikomanagement bewertete Wagnis der StWN GmbH betrifft die Liquidität des Unternehmens aufgrund möglicher Kürzungen des Verlustausgleichs durch die Stadt Nürnberg.

Der N-ERGIE Teilkonzern rechnet im Wesentlichen mit externen, strategischen und finanzwirtschaftlichen Risiken. Externe Risiken sind vor allem Marktrisiken, die aus Preis- und Mengenentwicklungen auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten resultieren. Um diesen zu begegnen, wird unter anderem auf eine differenzierte Preispolitik und derivate Finanzinstrumente zur Absicherung von Beschaffungsrisiken gesetzt. Diese bilden generell bilanzielle Bewertungseinheiten.

Die strategischen Risiken umfassen insbesondere Ertragsrisiken im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft, denen durch Prozess- und Produktpassungen Rechnung getragen wird. Auch dem Beteiligungsportfolio zuzuordnende Ertrags- und Substanzrisiken, die lediglich in allgemeinem Umfang bestehen, gehören dazu. Im Netzbereich ist durch die inzwischen installierte Anreiz-

regulierung im Strom- und Gasbereich kurz- und mittelfristig die Entwicklung absehbar und kalkulierbar. Jedoch muss langfristig weiterhin mit nicht abschätzbaren Erlösbegrenzungen und somit mit geringeren Deckungsbeiträgen gerechnet werden. Deutschlandweit führen die Kartellbehörden inzwischen Preiskontrollen im Bereich Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung durch. Bislang zeigten sich bei der NERGIE keine Ansatzpunkte für unangemessene Preisanpassungen in der Vergangenheit.

Finanzwirtschaftliche Risiken können sich aus dem operativen Geschäft in Form von Zins- und Ausfallrisiken ergeben, denen mit einem effizienten Zins- und Forderungsmanagement entgegengesteuert wird.

Das Risikoportfolio der N-ERGIE zeigt, dass sich selbst durch den Einsatz von Finanzderivaten nicht alle Risiken aus der Volatilität der Preise an den Rohstoff- und Energiemärkten sowie den Absatzmärkten vermeiden lassen. Zusätzlich ergeben sich durch die schwer abschätzbaren konjunkturellen Entwicklungen noch Mengenrisiken.

Das Risikomanagement der VAG umfasst im Wesentlichen folgende Risiken: die Reduzierung der ÖPNV-Zuschüsse (GVFG) durch den Bund sowie die Reduzierung der Landesmittel und die Fortsetzung der Direktvergabe für den ÖPNV in Erlangen an die VAG.

Finanzierungsrisiken ergeben sich für die wbg insbesondere aus Zinsänderungsrisiken. Generell wird der Abschluss langfristiger, festverzinslicher Kreditverträge bevorzugt, um langfristige Planungssicherheit zu haben. Die Zinsentwicklung wird im Rahmen des Risikomanagements laufend beobachtet. Hier sind für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Besonderheiten zu berichten. Die wbg schließt zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur langfristigen Planungssicherheit auch Forward-Darlehen und Festzins-Swap-Vereinbarungen ab. Das gesicherte Kreditvolumen zum 31. Dezember 2009 beläuft sich auf 24,3 Mio. Euro und umfasst den Zeitraum bis 30. August 2016.

Das Risikomanagement basiert zudem auf den mittelfristigen Wirtschaftsplänen der einzelnen Unternehmen für die Bereiche Investitionen, Erfolg, Finanzen und Personal.

Die Prüfung des Risikoportfolios der StWN GmbH sowie der Unternehmen des StWN-Konzerns offenbart zum Geschäfts-

jahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdende Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahrs 2010 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre. Grundsätzlich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

Voraussichtliche Entwicklung künftiger Chancen und Risiken Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise sind nach einem Jahr noch deutlicher zu spüren. Für die Energiewirtschaft bedeuten Produktionseinschränkungen, Kurzarbeit und Auftragseinbrüche einen Rückgang des Energieverbrauchs. Mit wettbewerbsfähigen Produkten und einer vorausschauenden Strategie stellt sich der Konzern diesen Herausforderungen. So werden rechtzeitig flexible und passgenaue Energiebeschaffungskonzepte für Unternehmen und Kommunen entwickelt, die es ermöglichen, die Chancen des liberalisierten Energiemarktes zu nutzen und Risiken zu kontrollieren.

Die mittelfristigen Wirtschaftspläne des Konzerns sehen für das Geschäftsjahr 2010 Investitionen von insgesamt 185,7 Mio. Euro (Vorjahr 178,1 Mio. Euro) vor. Davon sind 125,1 Mio. Euro für Investitionen des N-ERGIE Teilkonzerns und 60,6 Mio. Euro für Investitionen der VAG vorgesehen.

Gerade wirtschaftlich schwierige Zeiten erfordern eine klare, strategische Zielrichtung. So brachte dem N-ERGIE Teilkonzern der konsequente Ausbau des Vertriebs eine Absatzsteigerung im Jahr 2009, obwohl deutschlandweit weniger Energie verbraucht wurde. Auf dieses Ziel wird auch weiterhin viel Augenmerk gelegt, verbunden mit der klaren Vorgabe: Wachstum nicht um jeden Preis, sondern im wirtschaftlich sinnvollen Rahmen.

Ein fest verankertes Ziel des N-ERGIE Teilkonzerns ist der Ausbau der Stromeigenerzeugung. Hierbei wird zunehmend auf regenerative Energieerzeugung gesetzt. Mit dem Bau des Biomasse-Heizkraftwerks, der Planung von Bioerdgasanlagen und einer engen Zusammenarbeit mit der 8KU Renewables GmbH eröffnet sich eine große Palette von Möglichkeiten, im regenerativen Sektor zu investieren. Im Bereich der Netze sind die Unter-

nehmensziele in Einklang zu bringen mit den vielfältigen Vorgaben der Bundesnetzagentur.

Durch die Akquisition der Thüga Aktiengesellschaft zusammen mit dem Integra/KOMg-Konsortium ergeben sich neue Möglichkeiten, langfristig Vorteile aus der Zusammenarbeit auf Thüga-Ebene zu erzielen. In allen Bereichen wird man versuchen, Synergieeffekte zu heben. Nicht zuletzt wird eine Verbesserung der Ertragskraft durch zufließende Beteiligungserträge erwartet.

Um Kunden für die Abnahme umweltverträglich erzeugter Wärme zu gewinnen, ist es geplant, das Fernwärmenetz auszubauen. Zusätzliche Investitionen werden erforderlich, um die stark steigende Stromeinspeisung, insbesondere durch Fotovoltaik-, Bioerdgas- und Windkraftanlagen, in den Griff zu bekommen. Dem Einspeisemanagement wird künftig eine wesentliche Bedeutung zukommen, da der Netzausbau den neu hinzukommenden Netzeinspeisern nicht in gleicher Geschwindigkeit folgen kann. Weitere Investitionen werden ebenso durch den Einbau neuer elektronischer Stromzähler erforderlich.

Der Geschäftsverlauf des N-ERGIE Teilkonzerns wird entscheidend vom Wettbewerb auf den Energiemärkten abhängig sein. Um diesem zu begegnen, entwickeln die Mitarbeiter auf einzelne Kundengruppen zugeschnittene innovative Produkte. Insbesondere Großunternehmen haben dadurch die Möglichkeit, Marktchancen zu nutzen. Das Thema Elektromobilität wird ebenfalls forciert. So sollen in einem Versuch bis zu fünf Stromtankstellen im Stadtgebiet Nürnberg errichtet werden, die ausschließlich Ökostrom abgeben.

Aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ergeben sich unterschiedliche Preisanpassungen im Konzern. Um weiterhin preislich attraktiv zu bleiben, wurden zum 1. Januar 2010 die Strompreise für Privat- und Gewerbekunden um bis zu 9,5 Prozent gesenkt. Preisanpassungen für Erdgas werden, sofern erforderlich, inzwischen mehrmals jährlich vorgenommen. In Anlehnung an die Beschaffungskosten werden die Preise für Fernwärme und Wasser den jeweiligen Entwicklungen angepasst.

Zum 1. Januar 2010 hat die VAG eine Tarifierhebung um 2,9 Prozent umgesetzt.

Der stetige Ausbau des ÖPNV zur Verbesserung des Verkehrsangebots erfordert erhebliche Investitionen in allen Betriebs-

zweigen. Die Investitionen für die nächsten Jahre umfassen im Bereich U-Bahn die Beschaffung von U-Bahn-Fahrzeugen und im Bereich Fahrweg vor allem Gleis- und Weichenauswechslungen sowie Streckenerweiterungen.

Die Linienverlängerung der U3 um die U-Bahnhöfe Kaulbachplatz und Friedrich-Ebert-Platz befindet sich derzeit im Bau. Das Projekt wird aus heutiger Sicht im Oktober 2011 beendet.

2010 beginnt voraussichtlich der Bau der Strecke Klinikum Nord bis Nordwestring und Gustav-Adolf-Straße bis Großreuth. Als letzter Bauabschnitt wird die Strecke Kleinreuth bis Gebersdorf geplant und zwischen 2014 bis 2018/19 erstellt.

Der Nürnberger Stadtrat hat dem Neubau der Straßenbahnstrecke Hauptbahnhof durch den Celtistunnel und die nördliche Pillenreuther Straße bis zur Wölckernstraße zugestimmt. Baubeginn ist voraussichtlich im Frühjahr 2010. Ab Herbst 2011 wird dort die neue Straßenbahnlinie 5 verkehren, die vom Nürnberger Tiergarten zum Südfriedhof fährt. Zudem wird voraussichtlich im Jahr 2010 das derzeit laufende Planfeststellungsverfahren für die Straßenbahnstrecke Thon bis Haltestelle Wegfeld abgeschlossen. Die Strecke soll Ende 2012 in Betrieb genommen werden.

Die VAG und die Erlanger Stadtwerke Stadtverkehr GmbH stehen in intensiven Verhandlungen. Ziel ist es, die bisherige partnerschaftliche, für die Bürger der Stadt Erlangen vorteilhafte und für beide Seiten wirtschaftliche Zusammenarbeit fortzuführen. Geplant ist die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft. Damit wird eine Fortsetzung des Betriebsführungsvertrages auf gesellschaftlicher Ebene angestrebt, da die bisherige Vereinbarung am 31. Dezember 2012 endet.

Wie auch in den vergangenen Jahren liegt der Schwerpunkt der wbg Bestandsentwicklung auf der energetischen Modernisierung. Es ist geplant, etwa 290 Wohneinheiten in Mögeldorf, am Nordostbahnhof, in der Schultheißallee und in Langwasser F/G im bewohnten Zustand zu modernisieren. Gebäude an der Plauener Straße und Ingolstädter Straße sollen abgebrochen und durch Neubauten an gleicher Stelle ersetzt werden. Der vorhandene Bestand ist hier nicht mehr nachhaltig modernisierungs- und umbaufähig. Durch zeitgemäße Neubauten kann dort der Kernwohnungsbestand mit etwa 153 Wohnungen bedarfsgerecht ergänzt werden.

Nach der Übernahme der Immobilienkompetenz im StWN-Konzern durch die wbg steht 2010 die Integration der Mitarbeiter, die von der N-ERGIE zur wbg gewechselt sind, und die Optimierung der Geschäftsprozesse im Mittelpunkt des Projekts ImmoPlus. In Abstimmung mit dem AssetOwner Immobilien werden weiterhin die Leistungsbeziehungen für das Immobilienmanagement der N-ERGIE optimiert und die Übernahme der Geschäftsbesorgung für die Immobilienwirtschaft der VAG ab 1. Januar 2011 vorbereitet.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Unternehmen im StWN-Konzern wird auch zukünftig sehr stark durch die jeweiligen politischen Zielsetzungen und wettbewerbsbedingten Einflussfaktoren geprägt sein. Die Prognosen der Konzernergebnisse sehen daher trotz der geplanten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung keine wesentlichen Entlastungen vor.

Nürnberg, im April 2010

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009**

	Anhang	2009		Vorjahr	
	TZ	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	F/1	2.518.730		1.939.895	
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und der in Arbeit befindlichen Aufträge		- 518		739	
3. andere aktivierte Eigenleistungen		58.048		56.245	
4. sonstige betriebliche Erträge	F/2	68.155		85.794	
			2.644.415		2.082.673
5. Materialaufwand	F/3	- 2.077.932		- 1.524.224	
6. Personalaufwand	F/4	- 255.786		- 286.196	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 97.078		- 100.186	
8. Konzessionsabgaben		- 57.912		- 51.919	
9. sonstige betriebliche Aufwendungen	F/5	- 65.152		- 74.447	
			- 2.553.860		- 2.036.972
			90.555		45.701
10. Finanzergebnis	F/6		- 20.278		- 506
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			70.277		45.195
12. außerordentliches Ergebnis	F/7		69.431		0
13. Steuern	F/8		- 38.656		- 1.539
14. Konzernjahresüberschuss	F/9		101.052		43.656
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		13.153		2.902	
Verlustübernahme durch den Gesellschafter		5.344	18.497	9.208	12.110
16. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			- 11.843		- 5.893
17. Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis			- 59.342		- 36.720
18. Konzernbilanzgewinn			48.364		13.153

**Konzernbilanz der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg
zum 31. Dezember 2009**

Aktivseite	Anhang	31.12.2009	Vorjahr
	TZ	T€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		10.260	10.723
II. Sachanlagen		1.000.286	976.973
III. Finanzanlagen		707.138	234.472
	E/1	1.717.684	1.222.168
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	E/2	34.348	29.911
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E/3	322.025	394.264
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		172.532	288.542
		528.905	712.717
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
	E/4	55.496	46.226
		2.302.085	1.981.111

**Konzernbilanz der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg
zum 31. Dezember 2009**

Passivseite	Anhang	31.12.2009	Vorjahr
	TZ	T€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		204.200	204.200
II. Kapitalrücklage		1.357	1.357
III. Gewinnrücklagen		94.928	90.823
IV. Konzernbilanzgewinn		48.364	13.153
V. Anteile in Fremdbesitz		156.441	139.619
	E/5	505.290	449.152
B. Zuschüsse	E/6	192.813	204.336
C. Rückstellungen	E/7	847.174	934.285
D. Verbindlichkeiten	E/8	730.431	350.174
E. Rechnungsabgrenzungsposten	E/9	26.377	43.164
		2.302.085	1.981.111

A. Allgemeine Angaben Der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH- und Aktiengesetzes aufgestellt. Stichtag für die Aufstellung des Konzernabschlusses ist der 31. Dezember 2009.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Um sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung klarer darzustellen, wurden einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten sind in den weiteren Abschnitten des Anhangs gesondert ausgewiesen und erläutert. Der Anlagepiegel ist um branchenspezifische Posten der Energieversorgung und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) erweitert.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrates (DRS 2) in die Bereiche Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals sind im Konzerneigenkapitalpiegel gemäß der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrates (DRS 7) gesondert dargestellt.

B. Konsolidierungskreis Die zum 31. Dezember 2009 in den StWN-Konzernabschluss einbezogenen, verbundenen und assoziierten Unternehmen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes (Anlage zum Konzernanhang) ersichtlich.

Zwischen der StWN GmbH und den hundertprozentigen Tochtergesellschaften VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, (VAG) und Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg, (FEG) bestehen Ergebnisabführungsverträge. Von der Tochtergesellschaft N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, (N-ERGIE) hält die StWN GmbH 60,2 Prozent. Zwischen der StWN GmbH und der N-ERGIE besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB beziehungsweise eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (siehe Aufstellung des Anteilsbesitzes, Buchstaben B und D).

C. Konsolidierungsgrundsätze Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgt nach der Buchwertmethode. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden über die Gewinnrücklage verrechnet.

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Für sie gelten ebenfalls die oben genannten Konsolidierungsgrundsätze. Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Ertrags- und Aufwandskonsolidierung wurde ebenfalls durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, einschließlich der im Bau befindlichen Anlagen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten auch, in angemessenem Umfang, anteilige Gemeinkosten.

Planmäßige Abschreibungen werden im steuerlich zulässigen Rahmen degressiv, im Übrigen linear vorgenommen. Grundsätzlich wird der nach § 7 Abs. 3 EStG zulässige Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode zum jeweils günstigsten Zeitpunkt angewandt. Die Anlagen der VAG werden grundsätzlich linear abgeschrieben. Bei unterjährigen Zugängen werden Abschreibungen im Anschaffungsjahr zeitanteilig in Anspruch genommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter des Geschäftsjahres werden in einem Sammelposten zusammengefasst und gemäß § 6 Abs. 2a Einkommensteuergesetz (EStG) über fünf Jahre abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauernde Wertminderung eingetreten ist.

Erhaltene Zuschüsse im Zusammenhang mit Investitionen werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der betroffenen Vermögensgegenstände abgesetzt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapieren sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen angesetzt (Buchwertmethode). Sonstige Ausleihungen sind zum Nenn- oder Barwert bilanziert.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden grundsätzlich mit den durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. In Einzelfällen kommt das LIFO Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten einschließlich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Die Bewertung der Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände erfolgt zum Nominalwert. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Alle anderen Gegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nennwert bilanziert.

Baukostenzuschüsse und Zuschüsse für Hausanschlusskosten werden seit 2003 als „Sonderposten für Investitionszuschüsse“ passiviert und über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der betroffenen Vermögensgegenstände erfolgswirksam aufgelöst. Bis zum 31. Dezember 2002 wurden die empfangenen Ertragszuschüsse für Neuanschlüsse und Anschlussverstärkungen passiviert und jährlich zugunsten der Umsatzerlöse mit 5 Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein Rechnungszinsfuß von unverändert 4,5 Prozent. Der enthaltene Zinsanteil ist dem Finanzergebnis zugeordnet. Bei der Berücksichtigung der Sozialversicherungsrente wird das Näherungsverfahren entsprechend dem BMF-Schreiben vom 15. März 2007 (IV B 2 – S 2176/07/0003) angewandt.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen und erkennbare Risiken. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumspflichten und Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Beihilfen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von unverändert 4,5 Prozent bewertet.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Im Rahmen von Bezugsverträgen wurden Rohstoffsicherungsgeschäfte mittels derivater Finanzinstrumente abgeschlossen, für die bilanzielle Bewertungseinheiten gebildet wurden.

E. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen Die in der Konzernbilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und deren Entwicklung im Jahre 2009 sind in einem separaten Anlagengitter dargestellt. Für eine klare Darstellung wurde dieses horizontal erweitert.

Die ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der Finanzanlagen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen belaufen sich auf 81,1 Mio. Euro.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapier-Sondervermögen. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich überwiegend um niedrigverzinsliche oder zinslos gewährte Darlehen an Belegschaftsangehörige zur Wohnraumbeschaffung.

2. Vorräte Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21.536	21.409
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	4.004	4.528
fertige Erzeugnisse und Waren	8.808	3.974
	34.348	29.911

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	241.149	277.020
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22.398	22.408
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.780	12.397
sonstige Vermögensgegenstände	47.698	82.439
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>(23)</i>	<i>(44)</i>
	322.025	394.264

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen vier nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren in Höhe von 10,4 Mio. Euro aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus sonstigen Forderungen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuererstattungsansprüche in Höhe von 17,0 Mio. Euro enthalten. Des Weiteren beinhaltet der Posten im Wesentlichen Forderungen an Rücklieferer für Anzahlungen für die Einspeisung von Strom aus regenerativen Energiequellen in das Netz der N-ERGIE und Rückzahlungen von Einspeisern sowie Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 8,2 Mio. Euro.

Die Forderungen sind fast ausschließlich innerhalb eines Jahres fällig.

4. Aktive Rechnungsabgrenzung Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Aufwendungen für Preisabsicherungen, einen Servicevertrag sowie einer Abgrenzung für Nutzungsentgelte.

5. Eigenkapital Das gezeichnete Kapital beträgt am 31. Dezember 2009 204,2 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen umfassen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten hauptsächlich die Gewinnrücklagen der N-ERGIE, die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet werden, sowie die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung.

Entwicklung der Gewinnrücklagen	T€
Stand am 31.12. 2008	90.823
Einstellung aus dem Konzernjahresüberschuss 2009	19.672
Korrektur Anteile Dritter	- 7.829
Unterschiedsbetrag aus Kapitalerhöhung N-ERGIE	- 7.549
Verrechnung durch erfolgsneutrale Konsolidierungsvorgänge	- 189
Stand am 31.12. 2009	94.928

Ausgehend vom konsolidierten Konzernjahresüberschuss (101,0 Mio. Euro) ergibt sich durch die Einstellung in andere Gewinnrücklagen (11,8 Mio. Euro), durch Anteile Dritter am Konzernergebnis (59,3 Mio. Euro) und dem Gewinnvortrag (18,5 Mio. Euro) ein Konzernbilanzgewinn von 48,4 Mio. Euro.

Die Anteile in Fremdbesitz am gezeichneten Kapital betragen 62,2 Mio. Euro (Vorjahr 69,5 Mio. Euro), an den Rücklagen 91,4 Mio. Euro (Vorjahr 70,1 Mio. Euro) und am Gewinn 2,8 Mio. Euro (Vorjahr - 7 Tsd. Euro).

6. Zuschüsse Die von Kunden geleisteten Baukostenzuschüsse für Neuanschlüsse und Anschlussverstärkungen sind in Höhe von 97,9 Mio. Euro als Investitionszuschüsse und in Höhe von 94,9 Mio. Euro als Ertragszuschüsse passiviert.

7. Rückstellungen

	31.12. 2009	31.12. 2008
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen	434.418	438.025
Steuerrückstellungen	30.574	14.662
sonstige Rückstellungen	382.182	481.598
	847.174	934.285

Der Wert der Pensionsrückstellungen stimmt mit dem handelsrechtlichen Teilwert entsprechend dem versicherungsmathematischem Gutachten unter Anwendung eines unveränderten 4,5-prozentigen Zinsfußes überein. Der Zinsanteil für den Versorgungsaufwand beträgt 19,7 Mio. Euro und ist den Zinsaufwendungen zugeordnet.

Beim N-ERGIE Teilkonzern wurden 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 4,0 Mio. Euro) für latente Steuern zurückgestellt.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen, Rückstellungen für besondere wirtschaftliche Risiken und Altlastensanierungen. Außerdem wurden Rückstellungen für Abrechnungsverpflichtungen, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen und unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, vor allem aus Schadensersatzleistungen, Mehrerlösabschöpfungen und periodenübergreifende Saldierung gebildet.

8. Verbindlichkeiten

	31.12.2009	davon mit einer Restlaufzeit			31.12.2008
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	
	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	427.944	19.938	324.781	83.225	99.955
Namensgewinnschuldverschreibungen	4.369	4.369	–	–	4.640
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	138	138	–	–	2.124
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	159.268	159.268	–	–	139.837
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.629	4.629	–	–	4.371
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	65.822	50.822	–	15.000	35.453
sonstige Verbindlichkeiten	68.261	65.672	2.162	427	63.794
<i>davon aus Steuern</i>	<i>(28.575)</i>	<i>(28.575)</i>			<i>(30.768)</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>(2.752)</i>	<i>(2.752)</i>			<i>(10)</i>
	730.431	304.836	326.943	98.652	350.174

Zur teilweisen Finanzierung der N-ERGIE Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, wurde in 2009 ein Konsortialdarlehen bei verschiedenen Kreditinstituten aufgenommen.

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die wbg mit 15,0 Mio. Euro. Der Anteil der N-ERGIE mit 49,7 Mio. Euro resultiert überwiegend aus Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter (48,2 Mio. Euro) und aus Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten (1,9 Mio. Euro).

9. Passive Rechnungsabgrenzung Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen, Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten, Zuschüsse zur Absatzförderung sowie den Barwertvorteil aus einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft.

F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

	2009	2008
	T€	T€
Strom	1.700.059	1.211.320
Erdgas	339.409	379.020
Fernwärme	139.781	111.753
Wasser	56.258	55.669
Verkehr	109.318	107.911
sonstige Umsatzerlöse	173.905	74.222
<i>davon periodenfremd</i>		
<i>(Energie-/Verkehrsleistungen)</i>	<i>(-14.130)</i>	<i>(-762)</i>
	2.518.730	1.939.895

2. Sonstige betriebliche Erträge In der Position werden im Wesentlichen Nebengeschäftserträge, Grundstücks- und Mieterträge, Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse, Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen, aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen, aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie sonstige abschnittsfremde Erträge ausgewiesen. Etwa 44,3 Mio. Euro oder 65,1 Prozent der Postensumme stellen neutrale und aperiodische Erträge dar.

3. Materialaufwand

	2009	2008
	T€	T€
Aufwendungen für bezogene Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.861.503	1.334.300
Aufwendungen für bezogene Leistungen	216.429	189.924
	2.077.932	1.524.224

4. Personalaufwand

	2009	2008
	T€	T€
Löhne und Gehälter	198.099	203.830
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	57.687 (22.459)	82.366 (45.038)
	255.786	286.196

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen In der Position sind unter anderem Konzessionsabgaben, Werbe- und Marketingauswertungen, Miet- und Leasingaufwendungen, Wertberichtigungen auf Forderungen, Rechts- und Beratungskosten sowie Zuführungen zu Rückstellungen ausgewiesen.

Etwa 16,9 Mio. Euro oder 25,9 Prozent der Postensumme sind aperiodische Aufwendungen. Im Wesentlichen sind hier Ab-

schreibungen auf Forderungen und Wertberichtigungen, Verluste aus Anlagenabgang und sonstige aperiodische und einmalige Aufwendungen enthalten.

6. Finanzergebnis

	2009	2008
	T€	T€
Erträge aus verbundenen Unternehmen	45	29
Erträge aus assoziierten Unternehmen	4.482	7.892
Erträge aus anderen Beteiligungen	3.426	4.023
Abschreibung auf Finanzanlagen	- 4.823	- 4
Beteiligungsergebnis	3.130	11.940
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.397	1.401
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.198	10.655
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 28.003	- 24.502
Zinsergebnis	- 23.408	- 12.446
Finanzergebnis	- 20.278	- 506

7. Außerordentliches Ergebnis Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Schadenersatzleistungen konnte um 69,4 Mio. Euro reduziert werden.

8. Steuern

	2009	2008
	T€	T€
Steuern von Einkommen und vom Ertrag davon periodenfremd	34.282 (3.958)	4.098 (- 4.620)
sonstige Steuern davon periodenfremd	4.374 (953)	- 2.559 (- 3.818)
	38.656	1.539

9. Konzernjahresüberschuss

	2009	2008
	T€	T€
Konzernjahresüberschuss	101.052	43.656
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	18.497	12.110
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	- 11.843	- 5.893
Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis	- 59.342	- 36.720
Konzernbilanzgewinn	48.364	13.153

G. Ergänzende Angaben**1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen****Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverhältnissen**

	gesamt T€	davon gegen- über nicht in den Konzern- abschluss einbe- zogenen Toch- terunternehmen
fällig 2010	13.125	121
fällig 2011 bis 2014	43.739	0
fällig nach 2014	25.424	0
	82.288	121
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	71.378	
	153.666	

Im Wesentlichen sind hier Pachtzinsverpflichtungen für die U-Bahn-Anlagen und für das 110-kV-Netz, Netznutzungsgebühren sowie Leasingverpflichtungen für EDV-Anlagen ausgewiesen.

Bei den übrigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um kurzfristige, regelmäßig wiederkehrende Leistungsverpflichtungen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben.

Aus Bezugsrechten für den Verkauf von Öko-Strom bestehen Zahlungsverpflichtungen für Zertifikate in Höhe von 2,0 Mio. Euro bis zum Jahr 2012, davon entfallen 0,7 Mio. Euro auf das Jahr 2010.

Es bestehen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften von 302,5 Mio. Euro. Zusätzlich können sich finanzielle Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 10,0 Mio. Euro aus der Nachschusspflicht gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) ergeben.

Für den Verkehrsbetrieb besteht aus dem am 10. Dezember 1998 geschlossenen Gesamtvertragswerk zu einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft ein nominelles Eventualrisiko, dessen Volumen zum Bilanzstichtag auf 23,4 Mio. US Dollar beziffert wird.

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

2. Honorare des Konzernabschlussprüfers Für die im Geschäftsjahr 2009 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind Honorare in Höhe von 59 Tsd. Euro in den Aufwendungen enthalten. Im Einzelnen entfielen auf die Abschlussprüfungsleistungen 42 Tsd. Euro, andere Bestätigungsleistungen 2 Tsd. Euro und sonstige Leistungen 15 Tsd. Euro. Für andere Abschlussprüfer entstanden Aufwendungen in Höhe von 507 Tsd. Euro, davon entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen 467 Tsd. Euro, auf andere Bestätigungsleistungen 21 Tsd. Euro und auf sonstige Leistungen 19 Tsd. Euro.

3. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte Geschäfte gemäß § 285 Nr. 3 HGB liegen nicht vor.

4. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen Angabepflichtige Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB liegen nicht vor.

5. Finanzderivate Im Jahr 2008 wurde bei der N-ERGIE zur Absicherung des Zinsniveaus im Zusammenhang mit einer Kreditfinanzierung ein kongruenter Zinsswap abgeschlossen. Dieser Swap bildet mit diesem neu aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis eine Bewertungseinheit. Der Marktwert des Zinsswaps betrug zum 31. Dezember 2009 -1,6 Mio. Euro. Der Buch-

wert beträgt für diese vorliegende Bewertungseinheit Null. Die Ermittlung des Marktwertes erfolgt auf Basis von Mark-to-market Niveau unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag, wobei eine Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgt.

Zur Absicherung von Strom- und Gasbezügen wurden Kohle- und Öl-Festpreisswaps abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2009 erfolgte eine Mark-to-market-Bewertung zu Terminmarktpreisen. Die Summe aller positiven und negativen Derivate beträgt –28,4 Mio. Euro. Für die vorgenannten Finanzinstrumente sind vollständig bilanzielle Bewertungseinheiten gebildet.

6. Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen Die nach § 313 Abs. 2 HGB verlangten Pflichtangaben zum Konzernanteilsbesitz werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

7. Durchschnittlicher Personalstand nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

	2009	2008
Mitarbeiter	4.340	4.385
Auszubildende	169	161
	4.509	4.546

8. Organe und Aufwendungen für Organe der Gesellschaft Die Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats der Städtische Werke Nürnberg GmbH sind auf Seite 3 aufgeführt.

Die Tätigkeitsvergütung der Geschäftsführung des Mutterunternehmens für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.294,1 Tsd. Euro. An die Aufsichtsratsmitglieder des Mutterunternehmens wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt 36,6 Tsd. Euro vergütet.

An frühere Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder sowie ihre Hinterbliebenen wurden insgesamt 1.079,8 Tsd. Euro gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und des Vorstands sowie ihren Hinterbliebenen sind 12,4 Mio. Euro zurückgestellt.

Nürnberg, den 23. April 2010

Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Herbert Dombrowsky

Josef Hasler

Dr. Rainer Müller

Karl-Heinz Pöverlein

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anschaffungs- und Herstellungskosten in T€

	Stand am 01.01.09	Konsoli- dierungs- buchung 2009	Zugang 2009	Abgang 2009	Um- buchung 2009	Stand am 31.12.09
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte sowie ähnliche Rechte und Werte	49.376	167	2.477	1.710	4.769	55.079
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	0	0	26.542
3. geleistete Anzahlungen	4.167	0	98	0	- 4.139	126
Immaterielle Vermögensgegenstände	80.085	167	2.575	1.710	630	81.747
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	380.704	- 376	6.320	440	1.039	387.247
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	276.785	0	2.395	0	671	279.851
3. Verteilungsanlagen	2.700.393	- 102	54.153	10.508	6.144	2.750.080
4. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	78.768	0	4.092	755	427	82.532
5. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	262.574	0	8.051	8.310	8.051	270.366
6. technische Anlagen und Maschinen	22.660	0	1.303	348	2	23.617
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	132.163	- 1	6.830	14.550	346	124.788
8. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23.576	0	37.115	126	- 17.310	43.255
Sachanlagen	3.877.623	- 479	120.259	35.037	- 630	3.961.736
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	994	0	0	0	0	994
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	75.203	1	5.869	0	0	81.073
3. Beteiligungen	103.225	- 24	469.225	0	0	572.426
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	49.509	0	0	0	0	49.509
5. sonstige Ausleihungen	5.300	0	292	514	0	5.078
Finanzanlagen	234.231	- 23	475.386	514	0	709.080
Anlagevermögen gesamt	4.191.939	- 335	598.220	37.261	0	4.752.563

Zu- und Abschreibungen in T€									Restbuchwert in T€		
Stand am 01.01.09	Zuschreibungen des Geschäfts- jahres 2009	Konsoli- dierungs- buchung 2009	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres 2009	Equity- Abwer- tung 2009	./. kumulierte Abschrei- bungen auf Anlagen- abgänge 2009	Equity- Aufwer- tung 2009	Um- buchung 2009	Stand am 31.12.09	Stand am 31.12.09	Stand am 31.12.08	
42.828	0	0	3.823	0	1.699	0	0	44.952	10.127	6.548	
26.534	0	0	1	0	0	0	0	26.535	7	8	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	126	4.167	
69.362	0	0	3.824	0	1.699	0	0	71.487	10.260	10.723	
222.774	0	0	6.378	0	321	0	4	228.835	158.412	157.930	
211.447	0	0	8.561	0	0	0	0	220.008	59.843	65.338	
2.159.115	0	0	55.970	0	10.036	0	0	2.205.049	545.031	541.278	
42.993	0	0	2.500	0	744	0	- 128	44.621	37.911	35.775	
144.508	0	0	10.411	0	6.810	0	0	148.109	122.257	118.066	
15.600	0	0	962	0	348	0	0	16.214	7.403	7.060	
104.213	0	- 10	8.472	0	14.185	0	124	98.614	26.174	27.950	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	43.255	23.576	
2.900.650	0	- 10	93.254	0	32.444	0	0	2.961.450	1.000.286	976.973	
179	0	0	0	0	0	0	0	179	815	815	
- 12.371	0	0	3.250	4.076	0	6.691	0	- 11.736	92.809	87.574	
11.827	0	- 24	1.573	0	0	0	0	13.376	559.050	91.398	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	49.509	49.509	
124	0	0	0	0	1	0	0	123	4.955	5.176	
- 241	0	- 24	4.823	4.076	1	6.691	0	1.942	707.138	234.472	
2.969.771	0	- 34	101.901	4.076	34.144	6.691	0	3.034.879	1.717.684	1.222.168	

Anteilsbesitz

StWN-Geschäftsbericht 2009

Anlage zum Konzernanhang der Städtische Werke Nürnberg GmbH
Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 313 Abs. 2 HGB (Stand 31.12.2009)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil %	Eigen- kapital T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres T€	
A. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen				
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	248	EAV	3)
BSN Betriebsgesellschaft Schienenverkehr Nürnberg mit beschränkter Haftung	100,00	28	6	5)
Bus Nürnberg BNG Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	28	5	5)
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	1.596	EAV	3)
Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100,00	2.557	EAV	3)
GeneraTec Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	2.609	EAV	3)
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	5.950	EAV	3)
KVN Kommunalen Versicherungsdienst Nürnberg GmbH, Nürnberg	100,00	121	EAV	3)
N-ERGIE Netz GmbH, Nürnberg	100,00	100	EAV	3)
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	7.040	3.189	1)
Stadtbus Erlangen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	24	2	5)
Stadtbus Fürth Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	25	2	5)
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00	7.405	632	1)
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00	27	- 1	1)
ÜWS Netz GmbH, Weikersheim	100,00	25	EAV	3)
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg	100,00	59.860	EAV	3)
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90	2.250	EAV	3)
N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg	60,20	288.786	GAV	3)
Frankengas GmbH, Nürnberg	50,10	18.885	3.214	1)
B. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen				
empuls GmbH, Nürnberg	100,00	247	- 6	5)
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co KG, Gollhofen	100,00	479	- 21	5)
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltung GmbH, Nürnberg	100,00	22	- 3	5)
N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg	100,00	65	15	5)
Sandarac Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00	- 405	- 49	2)
TurboTec Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00	55	4	1)
ÖPNV Akademie GmbH, Nürnberg	100,00	109	36	5)
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	89,83	7.701	236	2)
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00	156	- 7	2)
UTM Umwelttechnik Mittelfranken GmbH i.L., Nürnberg	70,00	3.938 ⁴⁾	29	2)
Gemeinnütziges „Solarenergie-Informations- und Demonstrationszentrum (solid)“ GmbH, Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach, Fürth	50,70	37	0	2)

1) Jahresergebnis 2009 2) Jahresergebnis 2008 3) Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag bzw. Gewinnabführungsvertrag 4) Abwicklungskapital
5) Jahresergebnis 2009 noch nicht von den Gesellschaftern festgestellt 6) Eröffnungsbilanz vom 05.08.2009; bisher kein weiterer Abschluss vorliegend

**Anlage zum Konzernanhang der Städtische Werke Nürnberg GmbH
Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 313 Abs. 2 HGB (Stand 31.12.2009)**

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil %	Eigen- kapital T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres T€	
C. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind				
wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg	60,00	14.256	8.482	5)
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00	1.778	593	2)
Clevery GmbH & Co. KG, Leipzig	50,00	302	- 4.394	2)
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00	389	- 23	2)
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00	618	80	2)
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00	32	1	2)
Gasversorgung Feucht Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	50,00	2.271	153	2)
Gasversorgung Feuchtwangen GmbH, Feuchtwangen	50,00	1.202	122	2)
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf	50,00	2.770	725	2)
Gasversorgung Zirndorf GmbH & Co. KG, Zirndorf	50,00	3.698	362	2)
Gasversorgung Zirndorf Verwaltungs GmbH, Zirndorf	50,00	31	1	2)
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach	49,00	5.289	611	2)
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00	2.782	451	2)
HEWA GmbH, Hersbruck	43,34	6.931	594	2)
D. Assoziierte Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode einbezogen sind				
Frankenbahn GmbH, Nürnberg	50,00	223	- 5	5)
PB-Consult Planungs- und Betriebsberatungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50,00	135	53	5)
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH, Stein	49,00	72	- 51	2)
IS ImmoSolution Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	49,00	998	7	2)
Stadtwerke Neustadt a.d. Aisch GmbH, Neustadt a.d. Aisch	49,00	6.144	446	2)
Windpark Langenaltheim Verwaltungs GmbH, Langenaltheim	49,00	- 5	- 6	2)
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00	1.088	116	2)
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00	3.928	GAV	3)
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00	1.550	1.150	2)
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90	6.006	192	2)
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33	152	0	2)
ENTRO Marktbergel GmbH, Marktbergel	33,33	76	- 19	5)
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH, Nürnberg	26,30	38	0	5)
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10	14.262	EAV	3)

1) Jahresergebnis 2009 2) Jahresergebnis 2008 3) Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag bzw. Gewinnabführungsvertrag 4) Abwicklungskapital
5) Jahresergebnis 2009 noch nicht von den Gesellschaftern festgestellt 6) Eröffnungsbilanz vom 05.08.2009; bisher kein weiterer Abschluss vorliegend

Konzernkapitalflussrechnung

StWN-Geschäftsbericht 2009

**Anlage zum Konzernanhang der Städtische Werke Nürnberg GmbH
Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 313 Abs. 2 HGB (Stand 31.12.2009)**

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil %	Eigen- kapital T€	Ergebnis des letzten Geschäftsjah- res T€	
E. Übrige Beteiligungen				
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20	207.558	- 2.613	2)
Thüga Holding GmbH & Co. KG, München	20,53	10.000	-	6)
8KU Renewables GmbH, Berlin	12,50	508	309	2)
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,22	40.926	1.519	2)
Ferngas Nordbayern GmbH, Nürnberg	10,00	88.580	18.181	2)
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	90.550	14.219	2)
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH, Köln	0,46	1.114	33	5)
WV Energie AG, Frankfurt am Main	0,40	8.600	1.141	2)

1) Jahresergebnis 2009 2) Jahresergebnis 2008 3) Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag bzw. Gewinnabführungsvertrag 4) Abwicklungskapital
5) Jahresergebnis 2009 noch nicht von den Gesellschaftern festgestellt 6) Eröffnungsbilanz vom 05.08.2009; bisher kein weiterer Abschluss vorliegend

Konzernkapitalflussrechnung der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

	2009	2008
	T€	T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	101.052	43.656
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	101.901	100.190
Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	- 5.834	- 756
sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 34.867	- 39.536
Cash Earnings (gemäß DVFA/SG)	162.252	103.554
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 1.381	- 4.812
Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen *	- 81.277	2.272
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	54.631	- 46.429
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	21.181	42.158
Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	120.931
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	155.406	217.674
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.984	4.648
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 119.790	- 114.246
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 2.742	- 6.486
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	514	13.214
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 475.387	- 33.931
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 593.421	- 136.801
Einzahlungen des Gesellschafters (Verlustausgleich)	0	14.705
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	- 33.741	- 20.797
Vereinnahmte Baukostenzuschüsse	13.458	15.892
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Krediten	355.091	60.635
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	- 12.803	- 13.960
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	322.005	56.475
Veränderung des Finanzmittelfonds	- 116.010	137.348
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	288.542	151.194
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	172.532	288.542

* gekürzt um zahlungsunwirksame außerordentliche Posten

Konzerneigenkapitalspiegel der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital Mutter- unternehmen	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital	Konzern- eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 31. 12. 2007	204.200	1.357	87.849	293.406	137.005	430.411
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	- 34.106	- 34.106
Verlustübernahme durch Gesellschafter			9.208	9.208	0	9.208
übrige Veränderungen			- 17	- 17	0	- 17
Konzernjahresüberschuss			6.936	6.936	36.720	43.656
Stand am 31. 12. 2008	204.200	1.357	103.976	309.533	139.619	449.152
gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	- 49.812	- 49.812
Verlustübernahme durch Gesellschafter			5.344	5.344	0	5.344
Änderung des Konsolidierungskreises			- 7.593	- 7.593	7.575	- 18
übrige Veränderungen			- 145	- 145	- 283	- 428
Einstellung in die Gewinnrücklagen			11.843	11.843	7.829	19.672
Konzernjahresüberschuss			29.867	29.867	51.513	81.380
Stand am 31. 12. 2009	204.200	1.357	143.292	348.849	156.441	505.290

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 23. April 2010

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Edenhofer
Prof. Dr. Edenhofer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sommer
ppa. Sommer
Wirtschaftsprüfer

42 **Bericht des Aufsichtsrats**

Aktivitäten des Aufsichtsrats Der Aufsichtsrat hat sich von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2009 regelmäßig und umfassend über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsunternehmen in den Aufsichtsratssitzungen sowie durch schriftliche Berichte unterrichten lassen und Einblick in die Geschäftsführung genommen. Er wurde über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert und hat sich darüber mit der Geschäftsführung beraten. Wichtige geschäftliche Einzelvorgänge wurden erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Dabei hat der Aufsichtsrat u. a. im Frühjahr 2009 Herrn Karl-Heinz Pöverlein zum Mitglied der Geschäftsführung und zum Arbeitsdirektor bestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt drei Sitzungen zusammen.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

Sitzung des Personal- und Präsidialausschusses

Im Geschäftsjahr 2009 fand eine gemeinsame Sitzung der Personal- und Präsidialausschüsse der Städtische Werke Nürnberg GmbH, N-ERGIE Aktiengesellschaft und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft statt.

Besetzung des Aufsichtsrats Ausgeschieden aus dem Gremium ist Herr Karl-Heinz Pöverlein zum 8. Juni 2009. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Neues Mitglied seit 8. Juni 2009 ist Herr Ludwig Kränzlein, der bei der letzten Aufsichtsratswahl als Ersatz für Herrn Pöverlein kandidierte.

Jahresabschluss Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss der Städtische Werke Nürnberg GmbH zum 31. Dezember 2009 sowie der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2009 wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfung wurde in einem Umlaufverfahren vom

28. September 2009 beschlossen und vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Der Prüfungsbericht ist allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt worden.

Der Abschlussprüfer war bei der Jahresabschlussberatung des Aufsichtsrats am 17. Mai 2010 anwesend. Die Prüfungen haben nach seinem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Jahresabschluss wurde mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat billigte den GmbH-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und den Lagebericht. Im Ergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 4.359.616,93 €. Es wurde zugestimmt, den Jahresüberschuss in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Vom Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 und dem Konzernlagebericht, die ebenfalls von der Deloitte & Touche GmbH geprüft und uneingeschränkt bestätigt wurden sowie vom Prüfungsbericht des Abschlussprüfers nahm der Aufsichtsrat Kenntnis.

Dank an Vorstand, Betriebsrat und Unternehmensangehörige

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtische Werke Nürnberg GmbH für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 17. Mai 2010



Dr. Ulrich Maly

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Herausgeber

Städtische Werke Nürnberg GmbH
90338 Nürnberg · stwn@stwn.de
Telefon (09 11) 271-0 · www.stwn.de

Redaktion

Finanz- und Rechnungswesen:
Wolfgang Bartl, Helmut Hammerl, Andrea Linz
Unternehmenskommunikation:
Rita Kamm-Schuberth, Angelika Ruland, Bianka Rebhan
TIK GmbH:
Manfred Sauer

Fotos

Archiv

Gestaltung

Udo Bernstein, Büro für Gestaltung

StWN

Städtische Werke Nürnberg GmbH

Geschäftsbericht 2009

Städtische Werke Nürnberg GmbH
90338 Nürnberg
Telefon (09 11) 271-0
Telefax (09 11) 271-3780
stwn@stwn.de
www.stwn.de